31. Jahrgang. Mittwoch, 22. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17236. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Nicht Regierungsprogramm, sondern Wählerprogramm.

Der Reichstagsabgeordnete Schrader hat in der letzten Nummer der „Nation" eine sehr dringliche Aufforderung an die Wähler gerichtet, von den Candidaten, die ihre Stimmen in Anspruch nehmen, eingehende Aufklärungen über ihr politisches Programm zu verlangen, und namentlich darüber, ob sie entschlossen seien, dem immer stärker werdenden Ansturm der reactionären Mächte sich entgegenzustellen. Ganz ungescheut und ungehindert, sagt Herr Schrader mit vollem Recht, wächst der Antisemitismus, blüht die Hetze gegen die Freimaurerei, gewinnt die protestantische Orthodoxie im Leben, im Staate, in der Kirche und Schule neuen Boden.

Wie dringlich die Mahnung ist, zeigt die Sprache der Blätter, die im Namen der Regierung zu sprechen behaupten. Das Verlangen nach einem politischen Programm der Regierung für die nächsten parlamentarischen Sessionen beweise, so wird gesagt, nur das eine, daß die Opposition um ein Agitationsstoff verlegen sei. Das neue Abgeordnetenhaus wird bekanntlich für die Dauer von fünf vollen Jahren gewählt — und doch sollen, nach der Ansicht der sog. Officiösen, die Wähler nicht das Recht haben, zu erfahren, welche Ziele die Regierung mit Hilfe der Abgeordneten zu erstreben gewillt ist! Das officiöse Blatt fühlt selbst, daß diese Zumuthung selbst den vertrauensvollsten Wähler kopfscheu machen müsse. Und so macht es denn hinterher die Entdeckung, daß das Regierungsprogramm schon längst und in officiellster Form bekannt ist.

„Jeder weiß", schreibt dasselbe, „daß bei uns die Regierung nur die Vollstreckerin des Willens ist, den der Monarch für die zu befolgende Politik kundgiebt. Solche Willenskundgebungen des Monarchen aber liegen aus allerneuester Zeit in den beiden an den Reichstag und den preußischen Landtag gerichteten Thronreden vor .... Da diese Kundgebungen darüber Auskunft geben, daß die Regierung weiß, was sie will, so wird ja wohl nun auch die freisinnige Partei wissen, was sie nicht will."

Mit aufrichtigem Bedauern wird jeder Verständige von diesen läppischen Ausreden des officiösen Blattes Kenntniß nehmen. Im Reichstage wie im Landtage haben die Thronreden des Kaisers Wilhelm bekanntlich Beantwortung in Form von Adressen gefunden, welche auf Anregung und unter Zustimmung der freisinnigen Partei beschlossen worden sind. Möglich war das, weil die Regierungskundgebungen des Kaisers Wilhelm II., wie sie in den Thronreden enthalten sind, nur die letzten Ziele der Regierungspolitik, über welche Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen, nicht aber die Mittel, um die Ziele zu erreichen, bezeichnet haben. Wenn die Uebereinstimmung über die allgemeinen Sätze der Thronrede auch für die Gesetzgebung genügte, so wäre es eine Frivolität zu behaupten, daß die freisinnige Partei trotz ihrer Zustimmung etwas anderes wolle.

Indem das officiöse Blatt eine Meinungsverschiedenheit voraussetzt, giebt es zu, daß die in der Thronrede enthaltenen Erklärungen ein praktisches politisches Programm nicht sind. Bei den Wahlen wird nicht die Frage gestellt, ob der Wähler Vertrauen in den Souverän habe. Der Kaiser ist erhaben über diese Fragen. Es ist die Grundlage des constitutionellen Staates, daß die Gesetzgebung innerhalb der Schranken der Verfassung nur mit Zustimmung der Vertreter der Nation gesetzt werden kann, und daß die Wähler das Recht und die Pflicht haben, diese Vertreter nach ihrer freien Ueberzeugung zu wählen. Wenn die Regierung ein Programm für die Durchführung der gesetzgeberischen Aufgaben auf den Gebieten der Steuerpolitik, der Regelung der Landgemeindeverfassung, der Kirchen- und Schulpolitik vorlegt, so hat der Wähler um so mehr die Pflicht, sich zu versichern, daß der Candidat, dem er seine Stimme geben soll, in seinem Sinne stimmen wird.

Dänemark will Frieden und Freundschaft.

Aus Kopenhagen, 18. Aug., wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Nirgends in der Welt hat die Polemik zwischen der „Nordd. Allg. Ztg." und dem „Nord" größeres Aufsehen und größere Besorgniß erregt als in Dänemark. Vor allen Dingen sei es zuerst gesagt: Man ist hier dem russisch-officiösen Blatte keineswegs dankbar für die sehr unzeitgemäße Intervention. **Die große Mehrheit des dänischen Volkes will in Frieden mit Deutschland leben, sie will keine Verbindung mit Rußland, sie will keinen Theil an der französisch-russischen Allianz haben.** Die ganze Arbeit der Linkenpresse ist seit einem Jahrzehnt darauf gerichtet, Deutschland von der Loyalität des dänischen Volkes zu überzeugen, und dasjenige Blatt, welches die Ansichten der Vierfünftel-Mehrheit der dänischen Volkskammer vertritt, „Morgenbladet", schreibt heute einen höchst beachtenswerthen Leiter über das Thema: „Gott bewahre uns vor unseren Freunden!" Unter den „Freunden" sind hier die Russen verstanden. Das Organ der dänischen Linken bemerkt in dem „Dänemark und Deutschland" überschriebenen Artikel:

„Ein höchst unglücklicher Artikel in dem russischen Organ „Le Nord" hat in äußerst beklagenswerther Weise aufs neue Deutschlands Mißtrauen erregt, daß Dänemark trotz aller friedlichen Versicherungen nur darauf wartet, sich einer russisch-französischen Allianz in die Arme zu werfen, um Deutschland gegenüber Revanche zu erhalten. Der Artikel des russischen Blattes ist so irreleitend als möglich .... Wenn das russische Organ mit augenscheinlicher Zufriedenheit hervorhebt, daß der Kaiserbesuch vielleicht eine Annäherung zwischen den Höfen in Kopenhagen und Berlin herbeigeführt, dagegen aber den Gegensatz in dem nationalen Streite zwischen Dänemark und Deutschland verschärft habe, so ist das ein sehr kühnes Umgehen mit der Wahrheit. Wir Dänen können die Hoffnung nicht aufgeben, ein moralisches Recht uns und unseren Landsleuten in Nordschleswig gewahrt zu sehen. Das haben wir offen ausgesprochen, aber eben so offen haben wir erklärt, daß die ganz überwiegende Mehrheit unseres Volkes von dem festen Willen durchdrungen ist, im sicheren Frieden mit Deutschland zu leben, und daß es keine geheimen Pläne nährt, seinen Wunsch durch Bündnisse gegen Deutschland zu fördern. Alle in unserem Volke, deren Liebe zum Vaterland sich nicht auf unklare Gefühle und Stimmungsausbrüche beschränkt, sondern die mit sorgenvollem Ernste über die Daseinsbedingungen unseres Volkes nachgedacht haben, mußten ja unvermeidlich zu dem Resultat kommen, daß ein feindliches Verhältniß zu Deutschland unter allen Umständen doch schließlich zur Vernichtung unserer nationalen Selbständigkeit führen muß. Es ist ja indessen nicht genug, daß wir selbst wissen, was wir wollen, es ist auch um unserer selbst willen nothwendig, daß Deutschland es weiß, und dazu ist viel Zeit, viel Arbeit und viel Resignation von unserer Seite erforderlich. Um so peinlicher ist es zu sehen, daß ungerufene „Freunde" die Früchte unserer Arbeit zu verspielen suchen."

Die Regierung wird vom „Morgenbladet" dringend aufgefordert, sich im Sinne des ganzen Landes auszusprechen. Schon im eigenen Interesse sollte das Ministerium es thun, schon um dem Verdachte zu entgehen, als wenn es in dieser Frage uneinig sei. Das Linkenblatt schließt mit einem warmen Appell an alle Dänen aller Parteien, sich in Einigkeit zu sammeln, um mit aller Energie dem Verdachte entgegenzutreten, daß Dänemark sich zu den Feinden Deutschlands schlagen könne.

Englands Werth für die mitteleuropäische Allianz.

In der August-Nummer der „Contemporary Review" hat Oberst E. Maurice klar nachgewiesen, daß Englands Flotte für Deutschland und Italien wenigstens 500 000 Mann Landtruppen gleichkommt. Italien wird nicht im Stande sein, seinen Ueberschuß von 300 000 Mann über die Grenze zu schicken, wenn nicht die englische Flotte die französische im Schach hält und sie daran verhindert, sich auf Italien zu stürzen und an irgend einem Punkte seine Truppen auszuschiffen. Und für Deutschland liegt der Werth der englischen Flotte darin, daß sie jedenfalls die Ausschiffung von 50 000 Franzosen und 50 000 Russen in Kopenhagen verhindert. Letztere würden in Vereinigung mit 60 000 Dänen eine Streitmacht von 160 000 Mann darstellen, zu deren Inschachhaltung Deutschland 200 000 Mann von der französischen Grenze abziehen und nach Norden werfen müßte. Die englische Flotte aber würde Deutschland außerdem den Besitz von Königsberg, Danzig und Memel sichern und es ihm ermöglichen, über Polen Rußland anzugreifen, ohne einen See-Angriff seitens Rußlands befürchten zu müssen.

Vielleicht sind die interessanten Auseinandersetzungen des Obersten Maurice etwas übertrieben, aber das ist, bemerkt selbst die sonst sehr britenfeindliche „Köln. Ztg." sehr richtig, nicht zu bezweifeln, daß der Beitritt Englands zum mitteleuropäischen Friedensbunde nicht allein dessen friedenerhaltende Macht stärken, sondern auch seine Vertheidigungskraft im Falle eines Krieges bedeutend vermehren würde. Jedenfalls haben diejenigen unrecht, welche von einem Beitritt abrathen, weil Großbritannien für die Militärmächte ein unwesentlicher Factor sei.

Deutschland.

* **Berlin**, 21. August. „Army and Navy Gazette" schreibt: „Die Nachricht, daß der **deutsche Kaiser drei Offiziere der britischen Armee** eingeladen hat, um die **Uebungen bei Potsdam** mit anzusehen, hat bei allen denen große Befriedigung erregt, welche gute Beziehungen zwischen den beiden Reichen wünschen. Es scheint, daß Kaiser Wilhelm die Herren persönlich ausgewählt hat, nämlich die Obersten Montagu und Prinsep, sowie den Lieutenant Grafen v. Gleichen. Der erstere derselben, welcher in der Londoner Gesellschaft eine hervorragende Stelle einnimmt, ist ein alter Bekannter der deutschen Kaiserfamilie und des jetzigen Kaisers. Er diente 1882 in Aegypten. Oberst Prinsep, welcher mit Auszeichnung in Indien kämpfte, ist ein würdiger Repräsentant indischer Reiterei, deren berühmtestes Regiment er augenblicklich führt. Graf v. Gleichen, von den „grenadier-guards", ist der Sohn des jetzigen Admirals Prinzen Victor von Hohenlohe, der einst in der Flotte von Sebastopol sich auszeichnete. Der Graf diente mit Auszeichnung in der Nil-Expedition, über die er auch Mehreres veröffentlicht hat.

* **[Kaiser Friedrich auf dem Sterbebette.]** Auf den Wunsch der Kaiserin Friedrich wird die photographische Aufnahme Kaiser Friedrichs auf dem Sterbebette, welche durch die Herren Reichard und Lindner bewirkt worden ist, in folgender Weise an das Publikum verabfolgt: Wer dieses Andenken an den verblichenen Monarchen zu erwerben wünscht, hat seinen Namen bei den Herren Reichard und Lindner in eine Liste einzuzeichnen, die der Kaiserin zur Durchsicht vorgelegt wird. Eine solche Liste hat bereits die Genehmigung seitens der hohen Frau gefunden; eine zweite bedeckt sich eben mit zahlreichen Unterschriften.

* **[Die Armee-Inspectionen.]** Die Nachricht, daß der commandirende General des Gardecorps, General der Infanterie **v. Pape**, in diesem Commando demnächst durch den General der Cavallerie v. Alvensleben, commandirenden General des 13. (württembergischen) Armeecorps, ersetzt werden dürfte, wird von verschiedenen Seiten bestätigt, dagegen dürfte es nicht richtig sein, daß General v. Pape Inspecteur einer Armee-Inspection wird, vielmehr wird sich wohl der 75½jährige verdiente General, der auf eine mehr als 58jährige Dienstzeit zurückblickt, entweder ganz aus dem activen Dienste zurückziehen oder er wird, was der „Voss. Ztg." zufolge noch wahrscheinlicher ist, endgiltig zum „Oberbefehlshaber in den Marken" ernannt werden, nachdem er bereits mehrere Jahre vorläufig mit Wahrnehmung der Functionen des Oberbefehlshabers beim Obercommando in den Marken betraut ist. Die fünf Armee-Inspectionen sind sämmtlich besetzt, und es ist keine Aussicht vorhanden, daß eine von ihnen für den General v. Pape frei wird, zumal 3 erst unter der Regierung des Kaisers Wilhelm II. und 1 unter der des Kaisers Friedrich III. einen Inhaber erhalten haben.

Vor dem Tode des Kaisers Wilhelm I. waren nur zwei Armee-Inspectionen besetzt, nämlich die 4. durch den Kronprinzen und die 5. durch den Großherzog von Baden. Kaiser Friedrich III. ernannte sofort nach seiner Thronbesteigung den General Grafen **v. Blumenthal** zum Inspecteur der bisher von ihm selbst befehligten 4. Inspection, die aus dem 3. (brandenburgischen), dem 11. (hessischen), dem 13. (württembergischen) und dem 1. und 2. bairischen Armeecorps bestand. Unter dem jetzigen Kaiser sind demnächst auch die übrigen drei Inspectionen besetzt, indem mit Rücksicht auf die Persönlichkeit der Inspecteure die Inspectionsbezirke vielfach geändert sind. Die erste Armee-Inspection, zu der bisher das 4., 5. und 6. Armeecorps gehört hatten, besteht jetzt aus dem 1., 2., 9. und 10. Armeecorps und steht unter dem General-Feldmarschall **Prinzen Albrecht von Preußen**; die zweite, früher aus dem 1., 2. und 9. Armeecorps zusammengesetzt, dem kurze Zeit hindurch auch noch das 10. beigegeben war, umfaßt jetzt das 5., 6. und 12. Armeecorps unter dem Inspecteur General-Feldmarschall **Prinz Georg von Sachsen**; die 3. Inspection hat der **Großherzog von Hessen** erhalten; sie umfaßt das 7., 8. und das der 4. Armee-Inspection abgenommene 11. Armeecorps. Die 5. Inspection, die der zum General-Oberst beförderte **Großherzog von Baden** commandirt, besteht aus dem 14. und 15. Armee-

---

In Treue fest.

(Nachdruck verboten.)

15) Roman von M. Bernhard.

(Fortsetzung.)

Seine Excellenz sah weder zornig noch verächtlich aus, der alte Herr fixirte das vor ihm stehende Brautpaar ein paar Secunden aus seinen geistreichen Augen, dann reichte er Burkardt die Hand und schüttelte die Rechte des Malers herzlich.

Das Glaubensbekenntniß eines Künstlers soll man ehren, und wenn dieser Seitensprung von Ihrem gewählten Wege Ihnen auch im Sinne der Welt ein lohnender gewesen wäre, Männer wie Sie, große Talente wie Sie, steigen auch ohne solch äußerliche Mittel empor! Ich hoffe, Ihre Bekanntschaft noch weiter fortzusetzen, Herr Burkardt, und ich erwarte viel Schönes von Ihrer künstlerischen Zukunft.

Damit wandte Se. Excellenz sich wieder dem Bilde zu, das Flüstern und Murmeln in der Runde begann von neuem und Raimund trat mit Irmgard, die kein Wort, keinen Blick für die Gesellschaft hatte, beiseite, — ehe er aber den blauen Salon verließ, drückte ihm Hachingen stumm und bedeutungsvoll die Hand, und Grafin Lilli sah zu ihm auf und nickte, in ihren blauen Augen glänzte es feucht auf und ihr Mund bebte.

Sehr schade! hörte man, noch ehe Burkardt mit seiner Braut das Nebengemach erreicht hatte, die scharf accentuirende Stimme des —schen Botschafters in seinem schweren Deutsch sagen. Der Herr hat refüsirt — das ist mir recht kummervoll. Ich hatte vor, da ich dies wunderbare Bildniß sah, ihn zu ersuchen, daß er wolle malen mit Güte meine Tochter, ich rechne, das wäre ein Porträt geworden, von dem man in ganz Berlin würde mit Aufsehen geredet haben.

Mit einer zuckenden Bewegung wandte Irmgard, der keine Silbe dieser laut gesprochenen Worte entgangen war, den Kopf über die Schulter nach dem Redner zurück, Raimund hörte ihr lautes, hastiges Athmen, es war, als unterdrücke sie mit äußerster Mühe einen hervorbrechenden Thränenstrom.

Die Gesellschaft verlief sehr animirt, man hatte ja so viel Stoff zum Reden, es war zu amüsant, daß Irmgard Tessin einen so bizarren Menschen zum Lebensgefährten wolle, — im allgemeinen fand man, der Maler habe sich unsterblich blamirt und lächerlich gemacht durch seine Ideen über die Kunst. Eine solche Offerte auszuschlagen — wie bodenlos abgeschmackt! Und nun hatte ihm gar noch die junge Carola v. F..... sitzen sollen, deren traumhafte Schönheit in ganz Berlin bekannt war, deren Porträt ihn mit einem Schlage zum berühmten Manne gemacht hätte, und er wies es ab, um seine Landschaften weiter zu pinseln, von denen die wenigsten etwas wußten.

Comteß Irmgard war von einer fast unheimlichen Lebendigkeit, sie sprudelte über von Geist und witzigen Einfällen, und so wie die lodernden Flammenzungen aus ihrem Gewande emporzuflackern schienen, so unstet sprang auch ihre Unterhaltung von einem Thema ins andere.

Endlich waren die letzten Gäste fort; Burkardt zögerte noch, ihn verlangte dringend nach einem verständigenden Wort mit Irmgard, die in Gegenwart der Fremden lebhaft mit ihm gesprochen, aber mit einem so seltsamen Ausdruck in den Augen, daß ihm das Herz schwer geworden war. Nur ein gutes Wort von ihr, nur einen ihrer zärtlichen Blicke, und er wollte zufrieden sein und gehen.

Sie war augenblicklich nicht in demselben Raume mit ihm, allein da sie niemand gute Nacht geboten, so mußte sie ja wiederkommen.

In tiefem Sinnen stand Raimund vor einer hohen, schwarzen Säule, die eine wunderschöne Büste vom Eros des Praxiteles trug, er sah in das entzückende geneigte Antlitz, das die hellen Kerzen des Kronleuchters mit sanftem Licht anstrahlten, er sah nieder auf das leise an seiner Uhrkette schaukelnde kleine Kunstwerk, den goldenen Anker mit den beiden Schlüsseln und der Kette, welche die Inschrift trug „In Treue fest!" — und freudig erregt bis ins innerste Herz hinein zuckte er zusammen, als jetzt ein warmes, weiches Händchen sich in seine niederhängende Rechte stahl. Mit glückstrahlendem Gesichte wandte er sich um, — aber es war Lillis blondes Köpfchen, das sich ihm entgegenwandte, und sie flüsterte mit gesenkten Wimpern:

Ich komme, Ihnen gute Nacht zu sagen, lieber Raimund, hoffentlich wird morgen alles wieder gut, aber für jetzt — Irmgard werden Sie nicht mehr sehen, ihre Jungfer kam soeben, mir zu sagen, sie sei im Begriff, zur Ruhe zu gehen; sie hat auch Joseph und mir keine gute Nacht geboten, aber — aber —, hier stockte das helle Stimmchen und seufzte tief auf.

Auch Burkardt seufzte tief auf, als er Lillis Hand an seine Lippen zog und darauf langsam den Platz verließ, auf dem der schöne Eros Wache hielt.

IX.

Auf Burkardt hatte das Wetter von je her wenig Einfluß ausgeübt, seinem klaren, sicheren, in sich gefesteten Wesen that es keine Einbuße, wenn tagelang schwere Regenwolken am Himmel hingen und kein Sonnenstrahl hindurch wollte. Er pflegte mit gutmüthigem Spott über diejenigen seiner Collegen zu lachen, die durchaus in „Stimmung" kommen mußten, denen die unfreundliche Witterung die ganze Lust an der Arbeit verdarb.

Hier drinnen muß es sitzen, aus unserem Innern soll uns Frische und Freudigkeit quellen; das, was uns von außen herkommt, worüber wir mit unserem Wollen und Können keine Macht haben, darf uns, wenn es mit Wind und Wetter nur zusammenhängt, nicht anfechten.

Als aber nun, am Tage nach der Verlobungsfeier, ein ödes Grau durch des Malers geöffnetes Fenster sah, als er sich weit hinauslehnend eine seltsam weiche, stille und bedrückende Luft einsog, in welcher die Blätter an den Bäumen regungslos standen und kein Windhauch aufkommen wollte, da ertappte er sich auf einer ganz unmotivirten und heftigen Sehnsucht nach einem hellen, freundlichen Sonnenstrahl, nach einem kräftigen Luftzug, der Herbsteshauch und ein frisches Behagen mit sich brachte, und er mochte sich über sich selbst ärgern, so viel er wollte, eines dumpfen, bleiernen Druckes, der sich wie eine trübe Vorahnung auf seine Seele legte, vermochte er sich heute nicht zu erwehren.

Ach, jetzt nur, gerade jetzt einen jener sonnigklaren Tage, da er Arm in Arm mit Irmgard durch den Thiergarten gewandelt war, immer in dessen stillsten, unbelebtesten Theilen, die seine Geliebte so gut zu finden verstand und an denen sie oft eine Stunde saßen, ohne ein anderes Menschenantlitz zu sehen als nur das eine, liebste!

Ach, jetzt eine der unvergeßlichen Reitpartieen, Irmgard auf ihrem Mazeppa, Burkardt auf einem Schimmelhengst Hachingens, ein stolzer und sicherer Reiter, der sich mit militärischer Haltung im Sattel behauptete, so daß seine anmuthige Begleiterin ihm beifällig zulächelte! Wie es da fein gemessen im Schritt ging, auf den weichen, gelockerten, sandigen Reitwegen, beide im eifrigsten Gespräch, dann ein kurzer, scharfer Trab, und jetzt, da der Weg so einsam wird, ein wilder, brausender Galopp, daß der Reitknecht des Grafen Hachingen nicht zu folgen vermag, — und er soll ihnen auch nicht folgen, den beiden, die an einer Biegung des Weges verschwinden und, während die Pferde sich verschnaufen, Hand in Hand reiten, die Blicke in einander heftend, bis Raimund den Lederhandschuh von Irmgards Fingern streift und die kleine Linke leidenschaftlich an seine Lippen drückt, was niemand sieht als die Sonnenblitze, die durch das Herbstlaub zucken, und die zwitschernden Spatzen, die sich am Wegesrande auf den Zweigen schaukeln.

Es ist die Stunde, da Raimund an jedem Tage seine Braut zu einem Spaziergang abholt, so auch heute. Sie erwartete ihn bereits im Musiksaale, im dunkeln Promenadenanzug, den kleinen Halbschleier über die Augen gezogen. Wäre nicht Ellinor mit den Kindern anwesend gewesen, Burkardt hätte sofort von dem zu sprechen angefangen, was ihm das Herz bedrückte, aber nun sprang Erwin auf ihn zu und ersuchte ihn, eine beschädigte Peitsche zurecht zu machen, Margot wollte ihre neueste Puppe von ihm bewundert wissen, — er konnte nur Irmgards Hand küssen und ihr leise mit liebevollem Vorwurf in Stimme und Blick zuflüstern: Warum bekam ich gestern kein Gutenacht von dir, mein Kleinod? worauf sie halblaut erwiederte: Ach, ich war so müde! Aber gehen wir doch!

Und damit nahm sie seinen Arm und sie gingen in der That.

Und wieder legte die schwere, regungslose Luft draußen sich mit dumpfer Beklommenheit auf

corps. Wir haben also 2 Inspectionen zu je 4 und 3 zu je 3 Armeecorps. Das Gardecorps steht nicht in einem Armeeinspections-Verbande. Von einer Vermehrung der Armee-Inspectionen, etwa der Bildung einer 6. aus dem Garde-, dem 2. und 3. Corps bestehenden, verlautet noch nichts.

* **[General v. Heuduck]**, der commandirende General des 15. Armeecorps, hat zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum vom **Kaiser** folgendes Glückwunschschreiben erhalten:

„Sie werden am 15. d. M. den Tag feiern, an welchem Sie einst vor 50 Jahren in den Dienst getreten sind, und werden mit gerechter Befriedigung auf eine an Ehren und Erfolgen reiche Dienstzeit zurückblicken. Ich spreche Ihnen Meinen herzlichen Glückwunsch dazu aus und wünsche Ihnen Meine besonders warme Anerkennung für Ihre im Kriege, wo Sie sich rasch einen weithin bekannten Namen gemacht haben, wie in der rastlos thätigen Arbeit des Friedens Meinen Vorfahren und Mir geleisteten hervorragend braven und treuen Dienste zu bethätigen, indem Ich Ihnen hierdurch das anbei erfolgende Großkreuz des Rothen Adlerordens verleihe. Mögen Ihnen noch lange, das wünsche Ich von ganzem Herzen, die volle Gesundheit und Frische wie bisher, und Mir Ihre ersprießlichen Dienste zum Wohle und Gedeihen des besonders umfassenden und wichtigen 15. Armeecorps erhalten bleiben."

Auch die **Kaiserin Friedrich** hat den General beglückwünscht. Ihr Telegramm lautet:

„Kaiser Friedrich hatte in seinem Kalender eigenhändig Ihren heutigen Festtag eingetragen, um Ihnen zu gratuliren; nehmen Sie in Erinnerung hieran von mir die beabsichtigten Glückwünsche entgegen."

Wie die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" berichtet, ist General v. Heuduck nach Potsdam abgereist, wohin der Kaiser auf dessen Anfrage, wann er sich für die ihm gewordene Auszeichnung bedanken dürfe, den General beschieden hatte.

* **[Zur Prüfung an thierärztlichen Hochschulen.]** Der Minister für Landwirthschaft hat kürzlich verfügt, daß diejenigen Studirenden der königlichen thierärztlichen Hochschulen in Preußen, welche beim ersten Staats-Examen, dem sogenannten **„Physicum", zwei Mal durchfallen**, zu weiteren Studien auf genannten Hochschulen nicht mehr zuzulassen sind. Diese Verfügung ist in den Hochschulen durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt gemacht worden.

* **[Der Geh. Cabinetsrath a. D. v. Wilmowski]** hat die Dienstwohnung im Gebäude des Civilcabinets am Dönhofsplatz dieser Tage geräumt und ist nach Schlesien abgereist, wo er auf seinen Gütern ständigen Aufenthalt nehmen wird.

* **[Der Lehrermangel]** nimmt allmählich immer größeren Umfang an. Auch außerhalb Preußens fehlt es an Lehrkräften für die Volksschule. In der bairischen Pfalz ist, schreibt das „B. Tgbl.", der Mangel an protestantischen Lehrern sehr groß. In Braunschweig mußten 25 Seminaristen zur Verwaltung von verwaisten Lehrerstellen herangezogen werden. Im Königreich Sachsen hat man zu demselben Aushilfsmittel greifen müssen. Am fühlbarsten aber ist der Lehrermangel wie gewöhnlich in Preußen, besonders in den polnischen Gebieten und in der Mark. Die Maßnahmen der preußischen Regierung erweisen sich leider nicht nur als ungenügend, sondern bewirken oft sogar das Gegentheil. Mit der Verstaatlichung der Schule in den Ostprovinzen ist das freie Bewerbungsrecht aufgehoben und es ist damit völlig in die Hand der Regierung gelegt, ob sie einen Lehrer, der in eine andere Stelle gewählt ist, entlassen will oder nicht. Berlin nimmt bereits keine Bewerbungen von dort an, weil im Falle der Wahl die Entlassung der Regierung ausbleibt. Damit sind die Lehrer, die dort einmal eine Stelle angenommen haben, gezwungen, dort für immer zu bleiben und sich mit Gehältern zu begnügen, die der schwierigen Arbeit nicht entsprechen. Die Zulage von 300 Mark, die den aus anderen Bezirken übersiedelnden Lehrer gezahlt wird, soll, wenn es irgend angeht, nur zum bisherigen Minimalgehalte hinzutreten. Da aber dort, wo das freie Bewerbungsrecht besteht, dem bewährten Lehrer besser dotirte Stellen sich öffnen, so ist jene Zulage nur für den Augenblick eine Aufbesserung, die den späteren Verlust nicht aufwiegt. In den rheinischen und westfälischen Seminarien, aus denen die Schulamtscandidaten direct in die polnischen Bezirke überwiesen werden, bildet diese Aussicht bereits das Schreckgespenst unter den Seminaristen. Niemand will die Heimath mit dem Osten vertauschen, und es ist vorgekommen, daß Zöglinge allein aus diesem Grunde aus dem Seminar wieder austraten und sich einem anderen Berufe zuwandten. Auf den auch im Westen sehr mäßigen Zudrang zum Lehrerberufe werden die Versetzungen nach dem Osten sehr hemmend einwirken. Es ist zu bedauern, daß die Arbeitskräfte für die Volksschule sich nur noch mit allerlei künstlichen Mitteln herbeiziehen lassen. Die dadurch bewirkte Herabminderung der Lehrerbildung und Verschlechterung der Volksschule sind tief zu beklagen. Zu einer Zeit, wo alle Berufsarten überfüllt sind, ist es nicht möglich, das Bedürfniß an Volksschullehrern zu decken. In welchen Zustand würde da die preußischen Volksschule gerathen, wenn eine plötzliche Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse einträte? Zur Beseitigung des Lehrermangels giebt es nur ein Mittel: zeitgemäße **Erhöhung der Lehrergehälter.**

* **[Auch Du, Brutus?]** Der Bericht der Stuttgarter Handelskammer beklagt, daß sich auch im abgelaufenen Jahre die handelspolitischen Gegensätze verschärft hätten, und fährt dann fort: „Auf der anderen Seite jedoch erstarkt in den gewerbtreibenden Kreisen immer mehr die Ueberzeugung, daß die Kampfzollpolitik bald (!) einem **freieren Handelsvertragssystem** weichen muß.

* **[Ueber eine Lebensrettung]**, welche der **Erbgroßherzog von Oldenburg** ausgeführt haben sollte, waren in mehreren Blättern etwas übertriebene Mittheilungen gemacht worden. Die „N. f. St. u. L." bringen dazu folgende authentische Berichtigung: „An dem betreffenden, sehr stürmischen Tage, an dem die Post z. B. ausblieb, wurde eine von den auf der Rhede von Helgoland vor Anker liegenden Fischerschaluppen losgerissen und trieb gegen das an der Südostseite des sogen. Unterlandes befindliche Bollwerk, welches aus kreuzweise aneinander gelegten fußdicken Bohlen besteht. Die Wellen schleuderten die Schaluppe wiederholt gegen dieses Bollwerk an, wobei auf Deck alles durcheinander geworfen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde einer von der Bemannung von dem Klüverbaum an der Schläfe getroffen, so daß er blutend und halb bewußtlos zwischen Bollwerk und Schaluppe ins Wasser fiel. Die Gefahr bestand, da das Wasser dort höchstens 2–3 Fuß tief war, weniger in der Möglichkeit des Ertrinkens (die allerdings bei der Bewußtlosigkeit des Mannes nicht ausgeschlossen war), als vielmehr darin, daß derselbe durch das wiederholte Anprallen der Schaluppe zerquetscht bezw. wenigstens arg beschädigt wurde. Der Erbgroßherzog hatte von seiner im Oberlande belegenen Wohnung gesehen, daß die Schaluppe losgerissen wurde und gegen das Bollwerk antrieb, und war hinuntergeeilt, um zu sehen, wie die Sache verlaufen würde. Als derselbe den Mann ins Wasser stürzen sah, warf er Regenmantel und Schirm weg und sprang über das Bollwerk hinunter ins Wasser, holte in Gemeinschaft mit einem Schiffer den halb Bewußtlosen zwischen der Schaluppe und dem Bollwerk heraus und trug ihn ans Land. Bei dieser Gelegenheit erhielt er von herumgeschleuderten Tauen und von der Schaluppe heftige Stöße, die glücklicherweise nicht weiter von Bedeutung waren."

* **[Eigenthümlichkeiten einer Innung.]** Aus Delitzsch schreibt man der „Magdeb. Ztg.": Ein recht lehrreicher Zug zur Geschichte des Innungswesens unserer Tage hat sich hier in unserem Städtchen abgespielt. Im Verlaufe des Jahres hatten sich hier die Fleischpreise, entsprechend den gegenwärtig sehr niedrigen Viehpreisen und den Preisen, wie sie in unseren kleinen Nachbarstädten gang und gebe sind, bezüglich des Rindfleisches dahin regulirt, daß dasselbe allgemein für 50 Pf. verkauft wurde. Dieser Preis wurde bisher festgehalten, trotzdem ein Theil der hiesigen Innung sich einer höheren Normirung zuneigte. Endlich aber scheint es gelungen zu sein, auch die noch Widerstrebenden zu überzeugen, daß es jedenfalls für sie vortheilhafter sein werde, wenn sich für die bisherige Kapitalauslage und die bisherige Arbeit ein wesentlich höherer Reingewinn erzielen lasse. Köpfe, welche diesem leichtverständlichen Gedankengange zugänglich sind, hat es auch unter unseren Schlächtern stets gegeben, und ein jeder von diesen hätte wohl gern schon die Probe auf das Exempel gemacht, wenn ihn bisher die „Concurrenz" nicht abgehalten hätte. „Ach was Concurrenz!" meinten da die Fortschrittsleute der Innung (wohlverstanden Fortschrittsleute in Bezug auf den Preis des Fleisches!), „wozu haben wir hier eine Innung?" Und sie setzten sich in der Innung zusammen und tagten und beschlossen: „Der Preis des Rindfleisches wird allgemein von 50 auf 60 Pfennig erhöht und ein Heruntergehen unter diesen Preis ist keinem Innungsmeister gestattet — von Innungswegen!" Da nun alle hiesigen Meister der Innung angehören und der Aufschlag in durchaus sachverständiger Würdigung der Verhältnisse ganz geschickt in die heißen Tage des Hochsommers gelegt worden ist, zu welcher Zeit ein Bezug von Fleisch von außerhalb her nicht gut thunlich ist, so war nach der Meinung der hiesigen Schlächter-Innung kein Zweifel, daß der große Wurf gelingen werde. Der Theil der hiesigen Bevölkerung, der bisher noch nicht wußte, was ein „Ring" sei, bekam von dieser modernen volkswirthschaftlichen Erscheinung ganz plötzlich einen sonnenklaren Begriff. Die Herren Schlächter aber verkauften ganz munter und offenbar zu größter innerer Befriedigung Pfund für Pfund, ob Brust- oder Bauchstück, zu dem von der Innung sanctionirten Preise von 60 Pfennig. So weit war alles gut gegangen. Nur Eins hatten die Herren Schlächter bei ihrem Innungsbeschlusse nicht beachtet, nämlich, daß es gewisse volkswirthschaftliche Gesetze giebt, über die sich selbst die Delitzscher Fleischer-Innung nicht willkürlich hinwegsetzen kann, und wenn sie das auch beschließt. Die Ausschließung all und jeder Concurrenz erschien nämlich einem Theile der hiesigen Bürgerschaft so allgemeinschädlich, daß man auf Mittel zur Abhilfe dachte. In Folge dessen hat sich nun hier eine Genossenschaft gebildet, welche, unter Ausschließung jedes eigenen Nutzens der Unternehmer, nur den Zweck verfolgt, gutes und möglichst wohlfeiles Fleisch zu beschaffen. Demnach wird die eigentliche Leitung und Controle von sachverständigen Mitgliedern der Bürgerschaft als Ehrenamt ausgeübt werden, während für den Ankauf von Vieh, für das Schlachten desselben und den Verkauf des Fleisches in einem zu diesem Behufe gemietheten Lokale geeignete Kräfte bereits gewonnen sind. Das für die Eröffnung des Betriebes erforderliche Kapital ist, wie wir hören, bereits gesichert; die Preise des Fleisches sollen thunlichst niedrig bemessen werden und ein etwaiger Ueberschuß theils zur Anlegung eines Reservefonds, theils zur Auszahlung einer Dividende an die Käufer verwendet werden. Als sehr wesentlich für das Gedeihen des Unternehmens ist es erkannt worden, daß jedes zur Schlachtung gelangende Stück Vieh, um dem Publikum Sicherheit für nur völlig gesundes Fleisch zu bieten, vom hiesigen Thierarzt untersucht werden soll. Dies die Grundzüge des in einer kürzlich abgehaltenen, sehr stark besuchten Bürgerversammlung geplanten Unternehmens. Es steht zu hoffen, daß durch dasselbe der Versuch der hiesigen Schlächter, durch Ausschließung jeder Concurrenz Preise zu erzielen, welche über die durch die Viehpreise bedingte Höhe unangemessen hinausgehen, dauernd vereitelt werde.

* **[Der internationale geologische Congreß]**, welcher nur alle drei Jahre tagt, wird in diesem Jahre vom 17. bis 22. September in **London** in den Räumen der Universität in den Burlingtongardens zusammentreten. Bis jetzt haben sich 200 ausländische Geologen zum Besuch des Congresses angemeldet. Es sind die folgenden geologischen Ausflüge geplant: 1) nach der Insel Wight (Kreide, Eocen, Oligocen), 2) Nordwales (vorcambrische und palaeozoische Felsarten) 3) Ostyorkshire (Jura und Kreide), 4) Norfolk und Suffolk (Pliocen und Gletscherbetten), 5) Jurassische Felsen Mittelenglands, 6) Westyorkshire (silurischer Kalk).

* **[Criminalstatistisches.]** Nach der über die letzten Jahre sich erstreckenden Criminalstatistik weisen die Diebstahlsvergehen von Jahr zu Jahr kleinere, die Körperverletzungen immer größere Zahlen auf. Während im Jahre 1882 von den wegen Diebstahls Verurtheilten auf 100 000 strafmündiger (über 12 Jahr alter) Einwohner 247 entfielen, betrug dieselbe Zahl 1886 nur noch 207. Die Delictsgattung „Körperverletzung" bietet dazu einen unerfreulichen Gegensatz. Für dieselben Jahre betrugen dieselben Zahlen bei ihr 119 und 162. Wenn man nun auch mit Recht annehmen kann, daß diese letztere Zunahme zum Theil eine scheinbare ist, weil die strafverfolgenden Behörden immer mehr auch auf die geringeren Fälle ihr Augenmerk richten und sie zur Aburtheilung bringen, so wird man doch damit allein die Vermehrung dieser Delicte nicht völlig erklären können. Eine solche hat thatsächlich stattgefunden. Die statistischen Berichterstatter des preußischen Justizministeriums glauben, diese Erscheinung auf die Ursache zurückführen zu müssen, daß die Schankstätten zugenommen und deren Besuch sich vermehrt habe, da ein großer Theil dieser Delicte notorisch auf Wirthshausstreitigkeiten zurückzuführen sei.

Potsdam, 20. Aug. **Der Kaiser** wohnte heute Nachmittag, von dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern begleitet, dem Adlerschießen der Offiziere des ersten Garderegiments zu Fuß im Katharinenholze bei. Den ersten Preis erhielt Lieutenant Graf von Saurma-Jeltsch von der vierten Compagnie, den zweiten Preis erhielt Hauptmann v. Reibnitz von der achten Compagnie.

Frankfurt a. M., 20. August. **[Binnenschifffahrts-Congreß.]** An dem heute stattgehabten Festbanket nahmen auch der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister v. Bötticher und der Ober-Präsident Graf Eulenburg Theil. Staatsminister v. Bötticher brachte den Toast auf den Kaiser, Oberpräsident Graf Eulenburg einen Toast auf die beim Congresse vertretenen Herrscher und Regierungen aus. Daran schlossen sich weitere Toaste auf den Congreß und dessen Ehrenpräsidenten, sowie auf die Vertreter der auswärtigen Regierungen.

* **[Von der deutsch-französischen Grenze.]** Ueber einen neuen Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze würde, so schreibt die „Metzer Ztg.", sehr wahrscheinlich zu berichten sein, wenn nicht die deutscherseits dabei Betheiligten durch ruhiges Verhalten die Gefahr beschworen hätten. Am Jahrestage der Schlacht bei Mars-la-Tour suchte eine in der Nähe dieses Dorfes dicht an der deutschen Grenze manövrirende Abtheilung französischer Infanterie das Gedächtniß dieser Schlacht dadurch in höchst eigenthümlicher Weise zu feiern, daß sie, als sich diesseits einige deutsche Gendarmen der Grenze näherten, diese in lautester Weise mit Schimpfworten überschüttete und schließlich die ruhig ihres Patrouillendienstes waltenden deutschen Beamten direct herausforderte, über die Grenze zu kommen und den Kampf mit ihnen aufzunehmen. Die Deutschen bewahrten jedoch ihr kaltes Blut dieser Einladung gegenüber.

* **In München** erwartet man den **Besuch des Kaisers** in der ersten Oktoberwoche.

Frankreich.

Paris, 20. August. Der „Köln. Ztg." wird telegraphirt: Unter den Opportunisten herrscht über den dreifachen **Wahlsieg Boulangers** die größte Niedergeschlagenheit. Die schlimmsten Befürchtungen sind in Erfüllung gegangen, und die Thatsache, daß Boulanger im Nord gegen früher 30 000 Stimmen verloren hat, kann über die opportunistische Niederlage nicht weghelfen; andererseits trösten sich die Republikaner damit, daß die gestrige Wahl lediglich eine Wiederholung derjenigen von 1885 sei, wo die Monarchisten ebenfalls in den betreffenden Bezirken siegten. Der Wahl Köchlins ist eine gewisse Bedeutung deshalb beizumessen, weil die bisherigen Wahlerfolge nur den General persönlich betrafen, wogegen die als Boulangisten aufgestellten Candidaten, wie Déroulède, durchfielen. Die unterlegenen Parteien suchen sich die Schuld gegenseitig zuzuschieben: die Radicalen sagen, daß Boulanger nur gesiegt habe, weil die Gegencandidaten der mißliebigen Opportunistenpartei angehörten, wogegen die Opportunisten den Radicalen vorwerfen, Boulanger entdeckt und großgezogen zu haben. Im monarchistischen Lager betrachtet man den Erfolg Boulangers mit gemischten Gefühlen, viele befürchten immer mehr, daß Boulanger, durch den Erfolg gehoben, eine solche Stellung erhalten könne, daß er das thatsächliche Haupt aller Unzufriedenen würde und die monarchischen Prätendenten das Nachsehen hätten. Besonders scharf spricht dies der „Figaro" aus, während der „Gaulois" in den Jubel der Boulangisten einstimmt.

* **[Prinz Victor Napoleon]** wird demnächst einen Aufruf veröffentlichen, worin er die Wiederherstellung des Kaiserreiches als alleiniges Mittel für die Rückkehr der Ordnung in Frankreich erklärt.

Italien.

Rom, 20. August. Die „Riforma" schreibt, der **Reise Crispis nach Deutschland** wohne nichts inne, was aus dem normalen Rahmen der gegenwärtigen italienischen Politik heraustreten würde. (W. T.)

* **[Die Ex-Kaiserin Eugenie]** erhielt, als sie sich mit Kaiser Napoleon III. vermählte, unter anderen Geschenken von der Stadt Liège ein Spitzenkleid, in das auf feenhaft zartem Grunde eine Legion Veilchen, die Lieblingsblume der Napoleoniden, eingewebt war. Dieses Kleid trug die schöne Spanierin ein einziges Mal in ihrem Leben, nämlich auf dem Wege zum Traualtar. Vor einigen Wochen gelangte die Robe, die einen Werth von mindestens 30 000 Francs repräsentirt, in einer weißen Atlas-Cassette sorgfältig verpackt, an die Adresse der **Prinzessin Lätitia** in Turin. Die Ex-Kaiserin legte dem Geschenke Zeilen des Inhalts bei: sie hätte gehofft, das Gewebe, das sie im stolzesten Augenblicke ihres Lebens getragen, der Braut ihres Sohnes anlegen zu dürfen, der Allmächtige wollte es anders; möge das Kleid denn Lätitia an deren Hochzeitstage schmücken, und der Himmel walte, daß ihr Glück auf festerer Grundlage ruhe, als dies bei der Ex-Kaiserin der Fall gewesen . . ."

Rußland.

Czenstochau, 16. August. Zum gestrigen Mariä Himmelfahrtsfest waren hierher im ganzen circa **18 500 Wallfahrer** gekommen, um Ablaß zu erhalten, davon aus Warschau allein ca. 8000, aus Preußen 57, aus Frankreich 21. Während des Ablasses war die Kapelle mit dem bekannten wunderthätigen Muttergottesbilde wie auch die Kirche von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends mit Wallfahrern andauernd gefüllt; während des Gottesdienstes herrschte in Kirche und Kapelle ein furchtbares Gedränge, welches von Dieben aufs beste ausgenutzt wurde, so daß im ganzen 70 Taschendiebstähle vorgekommen sind; durch die anwesenden Sicherheitsbeamten wurden 6 Diebe verhaftet. In Folge des furchtbaren Gedränges wurden ca. 60 Weiber ohnmächtig und mußten an die frische Luft gebracht werden. Die Procession nach der kleinen St. Barbarakirche fand unter Betheiligung von 10 000 Gläubigen und vielen Weltgeistlichen statt. Beichte wurde von 38 Geistlichen gehört und das h. Abendmahl circa 7000 Personen ertheilt. (P. Z.)

Von der Marine.

∨ **Kiel**, 20. August. Am 23. August soll auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven der **Stapellauf des Kreuzers B**, eines Schwesterschiffes des Kreuzers A (jetzt „Schwalbe"), stattfinden. Der neue Kreuzer hat 62 Meter Länge zwischen den Perpendikeln, 9 Meter größte Breite und eine Tiefe zwischen Innenhaut und Panzerdeck von 5,6 Meter; die Tauchung beträgt im Mittel 4,4 Meter. Das Deplacement beträgt 1300 Tonnen. Das Schiff ist somit bedeutend größer als die Kreuzer der „Albatroß"-Klasse, welche nur ein Deplacement von 650 Tonnen haben. In Anbetracht des projectirten Motors von 1500 Pferdekräften wird man die gerechnete Geschwindigkeit von 14 Knoten nicht übertrieben finden. Die Bestückung wird eine verhältnißmäßig sehr starke. Sie soll aus acht 10 Centimtr.-Kruppgeschützen und vier Revolverkanonen bestehen. Von den Geschützen werden vier in sogenannten Schwalbennestern angebracht, so daß sie bei Pfortenwechsel ein Feuern in der Kiellinie gestatten. Die beiläufigen Kosten des Kreuzers B. betragen 1 200 000 Mk., jene der Armirung 250 000 Mk. — Der Bau des neuen **Kreuzers** C. soll demnächst in Angriff genommen werden. Nach den bei dem Bau der Kreuzer A („Schwalbe") und B gesammelten Erfahrungen hat es sich jedoch als räthlich ergeben, die Dimensionen des Kreuzers C zu vergrößern, womit eine Erhöhung der Bausumme auf 1 600 000 Mk. einschließlich Ausrüstung, aber ausschließlich Artillerie- und Torpedoarmirung verbunden ist. Eine zweijährige Bauzeit ist für dieses Schiff in Aussicht genommen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. August. Der „National-Zeitung" zufolge übersandte der **Zar** sein Bild an Kaiser Wilhelm zum Andenken an die schönen Tage von Petersburg.

— Heute findet eine **größere Truppenübung** unter Leitung des **Kaisers** zwischen Potsdam und Spandau statt. Von den Berliner Truppentheilen ist die 2. Garde-Infanterie-Brigade dazu befohlen, von den Potsdamer das Lehr-Infanterie-Bataillon und eine Schwadron Leib-Gardehusaren. Es ist ein Flußübergang beabsichtigt, für die Nacht beziehen die Truppen Bivouak. Auch der Kaiser wird, wie man sagt, im Bivouak verbleiben.

Berlin, 21. August. Die Sitzungen der Commission für das **bürgerliche Gesetzbuch** beginnen wieder am 3. September.

— Die gestrige **Wählerversammlung der Cartell-**

Raimunds Seele. Stumm lenkten sie ihren Schritt zu den Weihern, die, mit gelbem Herblaub halb überzogen, einen grenzenlos melancholischen Anblick boten. Hin und wieder schwebte ein welkes Blatt zögernd durch die stille Luft und sank lautlos zur Erde, das sterbende Laub strömte seinen eigenartigen Hauch aus, die Erde war feucht von dem gestern in Massen gefallenen Regen.

Sie standen Arm in Arm und sahen auf das schwermüthige Herbstbild, das vor ihnen lag.

Irmgrad, mein Liebling, sieh mich an! bat Raimund gedämpften Tones, als gelte es, die schlummernde Natur zu behüten, daß sie nicht jählings erwache. Haben wir einander gestern an dem Tage, der unser schönstes Freudenfest werden sollte, zum ersten Mal ernstlich weh thun müssen? Auch du hast mich gestern verletzt, mein Liebstes, auch du hast mich nicht verstanden und mein Gefühl verwundet — du wirst wissen, wodurch, nicht wahr? —, aber es thut mir mehr weh als ich sagen kann, daß ich dir den Schmerz, den du mir zugefügt, sofort zehnfach heimzahlen mußte. Denn was ist eine große Gesellschaft, die ich nicht wünschte, eine Schaustellung deines Bildes, die mich quälte, eine Toilette, die mir mißfiel, gegen das Leid, das ich dir bereiten mußte? Ich habe es anfänglich nicht ernst genommen mit deinem brennenden Wunsche, mich nach deiner Art mit einem Schlage „berühmt zu machen" — und das war mein Unrecht. Was dir die Seele erregt, soll mir ein heiliger Ernst sein und werth, daß ich darüber sinne und nachdenke und es zu ändern suche, wenn ich kann und darf. Ja, kann und darf, ich wiederhole es dir, mein Liebstes! Zwei Menschen, die wie wir mit einander durch das ganze Leben gehen sollen, müssen vor allem immer suchen, einer den anderen zu verstehen, — habe ich nicht recht, liebes Herz? Nun sieh, den Rest dieser Nacht hindurch, da ich keinen Schlaf fand, und diesen ganzen Morgen habe ich mich redlich bemüht, dich zu verstehen, da ich sah und noch mehr fühlte als sah, wie mein Verhalten, meine Weigerung gestern dich erregt hat und von dir gemißbilligt wurde. Du argwöhnst, ich sei ohne Ehrgeiz, und du möchtest ehrgeizig sein für mich, mir die Bahn ebnen, die mich rasch emporführt; dein Bild sollte die erste Staffel einer Ruhmesleiter sein, die mich mit Einem Male zu dem Ziele führt, das ich sonst vielleicht in Jahren erst erreiche, — ist es nicht so, Irmgard?

Ihr Köpfchen war gesenkt, ihre Wimpern niedergeschlagen, lose lag ihr Arm in dem seinen, mit der Rechten hielt sie den Regenschirm gefaßt und stieß kleine Oeffnungen in die weiche, schwarze Erde, kein Laut kam über ihre Lippen.

Ich darf dein Schweigen wohl für Zustimmung nehmen, fuhr Burkardt, der eine Weile geduldig auf ihre Antwort gewartet hatte, fort, und seine Augen hafteten traurig auf ihrem gesenkten Profil, es kann ja nicht anders sein. Ach — und, Irmgard, ich kann es dir ja nicht aussprechen, wie es mich schmerzte, daß die Excellenz, dieser fremde Mann, mich besser verstand als du, meine einzig Geliebte! Kein Zug des Vorwurfs war in seinen Augen zu lesen, er konnte mir nachempfinden, warum ich seinen Antrag, so ehrenvoll er für mich war, ablehnen mußte. Ich will keine Porträts malen, will mein Können nicht zerstückeln, will den Ruhm nicht haben, der zu zwei Dritteln der vielgenannten Excellenz, der stadtbekannten Schönheit der Tochter eines fremden Botschafters gilt; ich hasse das mechanische Abschreiben, in dem meine eigene Idee sich nicht bethätigen kann. Dein Bild gelang mir, weil mein Herz mitsprach, das stumm bleiben würde angesichts fremder Persönlichkeiten. Weil ich diesen Conflict voraussah und für dich fürchtete, darum widersetzte ich mich so energisch der Aufstellung deines Bildes im blauen Salon, abgesehen davon, daß jede Kritik gerade dieses Werkes mein Empfinden peinlich berührte. Irmgard, die Liebe überbrückt jede Kluft, ich bitte dich, suche mich hierin, in diesem einen Punkt nur, zu verstehen, mühe dich ernstlich darum, mein ganzes Leben gehört dir, auf meinen Händen will ich dich tragen, meine Neigungen will ich dir opfern, mich dir willig fügen und mich hineinleben in deine Auffassung, so viel ich es nur vermag, — meine Kunst, meinen Beruf, das Heiligste für mich, den Altar, vor dem ich anbete, kann ich dir nicht opfern! (Forts. folgt.)

parteien wurde polizeilich aufgelöst, als in der Discussion ein Socialdemokrat die Arbeiter aufforderte, wenn ihnen Weib und Kind lieb seien, für Liebknecht zu stimmen.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Berufung des **ostpreußischen Provinziallandtages** zum 26. September.

Hannover, 21. August. **Crispi** ist Nachmittags 4 Uhr 32 Min. mit dem Frankfurter Zuge hier eingetroffen und setzte 5 Uhr 12 Min. seine Reise mit dem Hamburger Zuge fort.

Haag, 21. August. Nach einer Meldung der „Kreuzzeitung" ist der Zustand des **Königs** besorgnißerregend.

Bern, 21. August. Die internationale Conferenz behufs Ratification des 1886 vereinbarten **internationalen Uebereinkommens über Eisenbahn-Frachtverkehr** und der dazu gehörigen Zusatz-Vereinbarungen, welche auf den 12. September hierselbst angesetzt war, ist verschoben worden.

Paris, 21. August. Die meisten radicalen Journale weisen, wie die „Voss. Ztg." schreibt, die Naquet und Laur zugeschriebene Idee einer **Versöhnung der Radicalen mit den Boulangisten** entrüstet zurück.

Der „**Mot d'Ordre**" Arthur Ranc's sagt, man dürfe sich nicht verhehlen, daß Boulanger von zahlreichen Republikanern unterstützt werde, und insbesondere ein großer Theil der Arbeiter an der Legende vom radicalen General festhält.

Der „**Siècle**" meint, die Personen, welche keine dauernde republikanische Concentration herstellen können, weil ihre Namen aufreizten, müßten verschwinden. Die Regierung müsse neuen Männern anvertraut werden.

London, 21. August. **Zweitausend Liberale** aus der Grafschaft **Staffordshire** überreichten **Gladstone** auf Schloß Hawarden ein in einer kostbaren Porzellanvase bestehendes **Ehrengeschenk** und eine **Adresse**. In der Erwiderung auf die Adresse knüpfte Gladstone an den Bildschmuck der Vase an, welcher symbolische Darstellungen von Polen und Irland zeigte, indem er der „Vossischen Zeitung" zufolge äußerte: Irland wäre schlimmer daran als Polen. Die Polen würden von einem einzigen Manne bedrückt, Irland von einer ganzen Nation. Selbst Re Bomba (Ferdinand von Neapel) habe seine politischen Gefangenen nicht so grausam behandelt wie die Toryregierung Englands die von ihr eingekerkerten 21 irischen Abgeordneten. Die Stärke der Toryregierung liege in der von den sogenannten liberalen Unionisten gewährten Unterstützung. Jeder Wähler, der künftighin für die Anhänger der Regierung stimme, mache sich für die Fortdauer der Bedrückung Irlands verantwortlich. Von dem Parnell'schen Prozesse sprechend, spöttelte er über die Behauptung der Regierung, daß Parnell und die „Times" vor der Untersuchungs-Commission gleich gestellt seien.

Petersburg, 21. August. Die „Nordische Telegraphen-Agentur" erklärt auf Grund zuverlässiger Informationen die Gerüchte von der **Aufnahme einer neuen russischen Anleihe** von 200 Millionen in Amsterdam mit allen darauf bezüglichen Details für unbegründet.

Petersburg, 21. August. Es ist, wie der „Köln. Ztg." telegraphirt wird, allgemein aufgefallen, daß **der König von Griechenland** von dem **Zaren** sehr kühl behandelt wurde. Letzterer soll mit der politischen Haltung des Königs, namentlich in der bulgarischen Frage, unzufrieden sein.

Petersburg, 21. August. **Boulangers Sieg** hat auch hier, wie das „Berl. Tgbl." meldet, überrascht. Die „**Nowoje Wremja**" führt denselben auf den Wunsch des französischen Volkes zurück, die jetzige schwache Regierung durch eine stärkere zu ersetzen; ein Wechsel im Ministerium sei bald nach dem Wiederzusammentritt der Kammern wahrscheinlich. Während sonst die hiesige Presse sich fast durchweg sehr abfällig über Boulanger äußerte, sprechen jetzt „**Swet**" und „**Petersb. Wjedomosti**" ihre unverhehlte Freude über Boulangers Erfolge aus. Die „**Nowosti**" nennen dieselben eine Folge der Rede Kaiser Wilhelms in Frankfurt.

Capstadt, 21. August. Der **Volksrath des Oranje-Freistaates** ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Der Regierungs-Secretär Blignadit ist zum interimistischen Präsidenten ernannt; der Präsident des höchsten Gerichtshofes Reitz wurde als Candidat zur Präsidentschaft aufgestellt.

Newyork, 21. August. Eine **Weizenhausse** ist durch die Gerüchte über das schlechte Wetter in Europa und durch ausländische Kaufordres veranlaßt worden.

Danzig, 22. August.

* **[Feuer.]** In dem Hause Altstädtischen Graben Nr. 18 fand gestern Abend gegen 8 Uhr ein Schornsteinbrand statt, der die Anwesenheit der Feuerwehr nothwendig machte. Nach einstündiger Arbeit war das Feuer, das weiter keinen Schaden angerichtet hatte, gelöscht, so daß die Feuerwehr zurückkehren konnte.

* **[Benachrichtigung der Berufsgenossenschaften bei Concursen.]** Die Berufsgenossenschaften haben schon früher an die Justizverwaltung das Verlangen gestellt, daß ihnen vor der Eröffnung des Concurses über einen versicherungspflichtigen Betrieb amtlich Anzeige gemacht werden sollte, damit sie ihre bevorrechteten Forderungen geltend machen können. Die Justizverwaltung hat sie für die Controle der amtlichen Bekanntmachungen über die Concurse hingewiesen. In einer neuen Eingabe an den Reichskanzler weisen nun die Berufsgenossenschaften darauf hin, daß aus den Concurs-Anzeigen nicht mit genügender Deutlichkeit zu ersehen sei, ob es sich um einen versicherungspflichtigen Betrieb handle, denn die Betriebsinhaber würden darin meist nur allgemein als Kaufleute, Fabrikanten u. s. w. bezeichnet. Der Wunsch der Berufsgenossenschaften geht nun dahin, die Gerichtsschreiber zu möglichst genauer Bezeichnung der Art des Betriebes anzuhalten und vielleicht durch eine Frage an den Gemeinschuldner festzustellen, ob sein Betrieb unfallversicherungspflichtig sei. Der Bescheid des Reichskanzlers verhält sich dem ersten Punkte gegenüber ablehnend, denn die Beamten können nicht mit Wirksamkeit dazu angehalten werden, festzustellen, ob der Gemeinschuldner einen versicherungspflichtigen Betrieb hatte, weil diese Ermittelung für das Concursverfahren ohne Bedeutung ist. Dagegen müsse allerdings, wenn einmal die Unfallversicherungspflicht des Betriebes festgestellt ist, nach dem angezogenen § 103 eine amtliche Anzeige erfolgen. Wenn die Gerichtsschreiber dies versäumten, so sei eine Beschwerde an das Gericht zu richten; allgemeine Instructionen zu erlassen, liege kein Anlaß vor. Die Genossenschaften können ihre bevorrechteten Forderungen jeden Augenblick anmelden; die Kosten für einen eventuellen nachträglichen Prüfungstermin seien so unerheblich, daß sie kaum ins Gewicht fallen.

* **[Wohlgeboren oder Hochwohlgeboren?]** Ueber diese Titulaturen hat sich ein Referendar a. D. in Leipzig so aufgeregt, daß er einen beleidigenden Brief an eine königl. Behörde schrieb, die ihn nur „Wohlgeboren" titulirte. Die Beleidigung wurde mit einer ziemlich hohen Geldstrafe geahndet. Dem Referendar a. D., der seinen Ehrgeiz hineinsetzt, „Hochwohlgeboren" zu sein, bleibt nun neben der Strafe [illegible]. Aber auf allgemeine Zustimmung wird derjenige rechnen können, dem es gelingt, derartige veraltete und altmodische Titulaturen aus dem amtlichen Verkehr ganz zu entfernen. Einzelne Behörden sind mit der Abschneidung dieses Zopfes schon vorangegangen, der Kaufmannsstand hat sich von diesem Titelwesen längst freigemacht; es paßt in keiner Weise in die heutigen Anschauungen. Geschmeichelt fühlt sich heute niemand mehr, wenn man ihn mit „Wohlgeboren" anspricht, und selbst das „Hochwohlgeboren" hat seinen Reiz eingebüßt; jedenfalls können unsere Behörden, die schon genug zu schreiben haben, sich und anderen die kleine Erleichterung gönnen, von solchen Anreden überhaupt Abstand zu nehmen und die Unterscheidung, wer „Wohlgeboren" und wer „Hochwohlgeboren" [illegible] werden verdient, den Titelliebhabern im Privatleben überlassen.

Kulm, 20. August. Der Arbeiter Baumann aus Dombrowken ging Sonntag Abend die Eisenbahnlinie Kornatowo-Kulm entlang und legte sich neben dem Geleise nieder. Der Abendzug kam herangebraust, überfuhr denselben und verletzte ihn recht schwer. Es ist demselben der rechte Fuß am Fußgelenk abgefahren, auch hat er bedeutende Verletzungen am Kopfe erhalten. Da ärztliche Hilfe nicht zur Stelle war, so wurde der Verunglückte mit dem Abendzuge hierher befördert. (Kulm. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 21. August. **[Von den Theatern.]** Die Eröffnung des Lessing-Theaters wird am 11. September stattfinden. Eröffnet wird mit einem Festgedicht von Oskar Blumenthal, das Frau Hermine Claar-Delia sprechen wird. Es folgt dann als erste Vorstellung Lessings „Nathan" mit Ernst Possart in der Titelrolle. Die Proben beginnen am 1. September. — An Stelle des Fräulein Globig, welche der Bühnenwirksamkeit entsagt hat, wird der „Tägl. Rundschau" zufolge die frühere Solotänzerin Fräulein Wenzel am königlichen Opernhause eine Anzahl von Partien singen, u. a. den Siebel in Gounod's „Margarethe" und die Zelima in Rehbaums umgearbeiteter Oper „Turandot". — Wie das „Kl. Journ." wissen will, ist Herr [illegible] aus dem Verbande des königlichen Schauspiels ausgeschieden.

Von dem **Charlottenburger Rennplatz** wird ein neuer Unfall gemeldet. Am gestrigen Sonntage stürzte beim Württembergischen Jagdrennen Lieutenant [illegible] II. mit Rittmeister v. Boddiens Fuchsstute „Lotterie" vor der letzten Hürde, kam unter das Pferd zu liegen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde in die kgl. Klinik gebracht und die Aerzte hoffen ihn bald wieder herstellen zu können.

* **Berlin**, 21. August. Moreto's Lustspiel „Donna Diana" ist bekanntlich in neuerer Zeit von den Componisten als interessanter Opernstoff betrachtet und in Musik gesetzt worden. Der Berliner Generalintendanz waren zu gleicher Zeit zwei Opern „Donna Diana" eingereicht, von denen die Hofmann'sche im königl. Opernhause zur Aufführung gelangt [illegible] eine Oper „Donna Diana" [illegible] der Componist heißt Mannheimer. Das Werk wird im Landestheater zu Prag zur ersten Aufführung gelangen.

* **[Castan's Panopticum zieht um.]** Am 1. Oktober wird Castan's Panopticum in Berlin, das im Laufe der Zeit einen ungemein großen Reichthum seiner Ausstellung [illegible] einen Weltruf erobert hat, [illegible] Pschorr'schen Prachtbau [illegible] gegenüber der Passage die monumentale Friedrich- und Behrenstraßen-Ecke [illegible] ausschließlich für die Zwecke des Castan'schen Panopticums [illegible].

* **[Prinzessin und Schlossergeselle.]** Die „Hamb. Nachr." erzählen: Ein hier ansässiger Schlossergeselle ist wiederholt in Kamerun bei Aufstellung von Regierungsgebäuden beschäftigt gewesen, bei welcher Gelegenheit sich die Tochter einer der dortigen schwarzen Majestäten in ihn verliebte [illegible] Eltern [illegible] habe. [illegible] Bilder [illegible] nun hier-[illegible]

* **[Der Dichter Adelbert v. Chamisso]** ist gestern vor 50 Jahren (am 21. August 1838) in Berlin gestorben. Er war am 30. Januar 1781 auf Schloß Boncourt in der Champagne geboren.

* **[Der Musikdirector Hermann Hauer]** aus Berlin verstarb am 16. d. Mts., 76 Jahre alt, in Folge eines Schlaganfalls in Wernigerode, wo er Erholung gesucht hatte, im Augenblick der Rückreise in die Heimath. Hauer erfreute sich auf dem Gebiete der Kirchenmusik wie des Schulgesanges eines hochgeachteten Namens.

* **[Claude Lorrain]** — eigentlich: Claude Gelée (1600—1682) — der Schöpfer der Idealtandschaften, welche die Ruinenstätten des alten Rom in dem Zauber einer poetischen Stimmung darstellen, wird nunmehr in Nancy ein Denkmal erhalten, für das eine Concurrenz beschlossen ist.

* **[Ein vermißter Geistlicher.]** Aus Aschaffenburg vom 17. d. wird dem „Nürnberger Correspondenten" berichtet: Seit mehreren Tagen wird der hier allgemein beliebte und geachtete junge protestantische Vicar B. vermißt. Derselbe trat einen mehrtägigen Urlaub an, unternahm von hier aus eine Vergnügungsfahrt nach dem Rhein und ließ bis heute nichts mehr von sich hören. Sein Urlaub ist abgelaufen, und da der Vicar B. sicher wieder hier eingetroffen wäre, wenn nicht ein Unglück passirt wäre, [illegible] junge Prediger sein Grab in den Wellen des Rheins gefunden. Seine Angehörigen wie seine Braut sind [illegible].

* **[Verblüffende Auffassung.]** Ein amerikanischen Eisenbahn fragt ein Reisender: „Weshalb heißen diese Wagen „Wagener Palace Cars"?" Zweiter Reisender: „Jedenfalls haben sie die musikliebenden Amerikaner Richard Wagner zu Ehren so genannt." Dritter Reisender: „Sie mögen vielleicht Recht haben: es läßt sich in den Sesseln eben auch so bequem schlafen wie im Opernhause während der Aufführung von „Siegfried"."

* **Aus Canada** wird gemeldet, daß ein **Gewittersturm** im östlichen **Ontario** gewüthet [illegible] einen Schaden von 1½ Mill. Dollars verursacht hat. Viele Personen wurden getödtet, Häuser stürzten ein, Pferde und Vieh kamen um.

Wien, 20. August. Ein **furchtbarer Wolkenbruch** ging über mehrere Ortschaften im Bezirk Kroneuburg in Niederösterreich nieder und richtete großes Unglück an. Etwa fünfzehn Personen, darunter eine Wiener Familie, sind ertrunken, fünfzig Häuser eingestürzt, mit Frucht gefüllte Scheuern weggeschwemmt und vieles Hausvieh und viele Pferde sind in den Fluthen umgekommen. Die Leute flüchteten auf Bäume und Dächer, die unter ihnen zusammenbrachen; daher sind auch zahlreiche schwere Verletzungen vorgekommen. (Frankf. Ztg.)

Briefkasten der Redaction.

„Mehrere Neugierige" in Schöneck: Glauben Sie, daß eine solche Anordnung erfolgen würde, wenn das Recht dazu wirklich in Frage stände?

NB. **Anonyme** Anfragen können von uns ebenso wenig beantwortet werden, als sonstige anonyme Einsendungen irgend welche Berücksichtigung erfahren. Zuschriften beiderlei Art werden in der Regel ohne weiteres vernichtet. Die zahlreichen Einsendungen, welche uns noch immer anonym zugehen, nöthigen uns, dies wiederholt zu betonen.

Standesamt.

Vom 21. August.

Geburten: Uhrmacher Erwin Schaarschmidt, S. — Kutscher August John, S. — Diener Paul Jarkuschewitz, T. — Hauszimmerges. Johann Andreas Büchau, S. — Klempnerges. Adam Fettin, S. — Handelsmann Franz Schulz, S. — Schuhmacherges. Rudolph Radtke, T. — Bäckermeister John Ludwig, S. — Schuhmacherges. August Biankowski, T. — Tischlerges. Otto Gielaff, T. — Schuhmachermeister Johann Strumski, S. — Arb. Friedrich Schiemann, S. — Schiffszimmerges. Otto Schulz, T. — Lehrer Paul Sawacki, 1 S., 1 T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Feldwebel Oscar Hugo Robert Koglin hier und Anna Helene Haß in Altenwalde. — Arbeiter Franz Nix in Zeisgendorf und Anna Netzel in Zeisgendorf. — Telegraphen-Assistent Reinhold Emil Kaiser hier und Elise Aline Behrendt in Stutthof. — Schauspieler Paul Alexander Hugo Dallinger in Bad Elster und Anna Rudolphine Dorothea Louise Kiel in Weimar.

Heirathen: Commis Paul Heinrich Wendt und Emma Amalie Glauß.

Todesfälle: T. des Fabrikarbeiters Hermann Cohn, 9 M. — Schuhmacher und Leistenschneider Anton Preuß, 57 J. — S. d. Arbeiters August Wytzki, 9 M. — Gutsinspector Carl Steinhardt, 25 J. — S. d. Arb. Eugen Sonnabend, 1 J. — S. d. Arbeiters Bernhard Thober, todtgeboren. — Schneidermeister Johann Erdmann Kern, 66 J. — S. d. Arbeiters Wilhelm Maraun, 4 M. — Rentier August Ferdinand v. Duisburg, 91 J. — Nähterin Rosalie Mathilde Günther, 47 J. — S. d. Schuhmachergesellen August Biankowski, ¼ Stunde. — Frau Ottilie Rosalie Guidotti, geb. Hallmann, 30 J. — Wittwe Helene Grauling, geb. Müller, 80 J. — Arb. August Gohr, 50 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. August.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	60,50	60,20
Sept.-Okt.	174,70	171,70	4% russ. Anl. 80	83,60	83,20
Nov.-Dezbr.	177,50	174,00	Lombarden	45,20	44,70
Roggen			Franzosen	109,20	109,00
Sept.-Okt.	142,20	140,70	Cred.-Actien	163,20	164,10
Nov.-Dezbr.	145,50	143,40	Disc.-Comm.	221,10	221,70
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	170,50	171,00
			Laurahütte	124,70	125,60
loco	25,00	24,90	Oestr. Noten	166,00	166,00
Rüböl			Russ. Noten	199,90	199,65
Sept.-Okt.	56,10	55,50	Warsch. kurz	199,40	199,25
Okt.-Nov.	55,20	55,40	London kurz	20,46	20,47
Spiritus			London lang	20,35	20,34
August-Sept.	—	—	Russische 5% SW.-B g. A.	67,10	67,00
August-Sept.	32,40	32,50	Danz. Privatbank	144,00	—
Sept.-Okt.	32,40	32,50	D. Oelmühle	146,50	146,70
4% Consols	107,40	107,50	do. Priorit.	133,50	135,75
3½ % westpr. Pfandbr.	101,75	101,90	MlawkaSt-P	112,80	112,70
do. II.	101,75	101,90	do. St-A	71,50	71,90
do. neue	101,75	101,90	Ostpr. Südb. Stamm-A.	116,40	118,30
5% Rum. G.-R.	94,30	94,20			
Ung. 4% Gldr.	83,80	83,80	1884er Russ.	98,00	98,00

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt a. M., 21. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 259⅛, Franzosen 216⅝, Lombarden 89, ungar. 4% Goldrente 83,70. Russen von 1880 —. — Tendenz: matt.

Wien, 21. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 313,50, Franzosen —, ungar. 4% Goldrente 100,90. — Tendenz: matt.

Paris, 21. August. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente —, 3% Rente 83,67½, ungar. 4% Goldrente 83 7/16, Franzosen 553,75, Lombarden 228,75, Türken 14,75, Aegypter 426,87. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 39,50, weißer Zucker per laufenden Monat 42,70, per September 42,10, per Oktober-Januar 37,70. — Tendenz: fest.

London, 21. August. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 5/16, 4% preuß. Consols 105, 5% Russen von 1871 97⅝, 5% Russen von 1873 —, Türken 14⅝, ungar. 4% Goldrente 82½, Aegypter 84⅛, Platzdiscont 2⅝. — Tendenz: sehr ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16¼. Rübenrohzucker 14⅜. Tendenz: stetig.

Petersburg, 21. August. Wechsel auf London 3 M. 101,75, 2. Orient-Anleihe 98, 3. Orient-Anleihe 98.

Glasgow, 20. August. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 11 d.

Liverpool, 20. August. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per August 5 17/32 Käuferpreis, per Aug.-September 5 7/16 do., per September 5 7/16 do., per Septbr.-Oktbr. 5 9/32 Verkäuferpreis, 5 17/64 Käuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5 13/64 Verkäuferpreis, 5 3/16 Käuferpreis, per Nov.-Dez. 5 11/64 Verkäuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 11/16 do., 5 5/32 Käuferpreis, per Januar-Febr. 5 11/64 Verkäuferpreis, 5 5/32 Käuferpreis, per Februar-März 5 3/16 Verkäuferpreis, 5 11/64 Käuferpreis, per März-April 5 13/64 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 20. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,84¼, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 128¼, Erie-Bahnactien 27⅜, Newyork-Central Actien 106½, Chic. North Western-Act. 112⅜, Lake-Shore-Act. 95¾, Central-Pacific-Act. 34, North-Pacific-Preferred-Actien 57, Louisville und Nashville-Actien 59½, Union-Pacific-Actien 60, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 71⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 50⅛ excl., Wabash-Preferred-Act. 27⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 57⅜, Illinois Centralbahn-Actien 118, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 72, Erie second Bonds 98⅝.

Rohzucker.

Danzig, 21. August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig, fest. Heutiger Werth ist 14,10 M incl. Sack Basis 88° Rend. ab Transitlager Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: fest. Termine: August 14,45 M Käufer, September 14,37½ M do., Oktober 13,17½ M do., Novbr.-Dezbr. 12,87½ M do., Januar-März 12,92½ M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. August. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 124/5℔ 169,50, russ. 126℔ 140 M bez., bunter russ. 114℔ 122, 119℔ 125, 120℔ 125, 129,50, 122℔ 130, 126℔ 132, 134, 135 M bez., rother russ. 119℔ 125, 120℔ bes. 124, 122℔ ger. 100, 123℔ 128, 124℔ 129, 125℔ 129, verdorben 123, neu 122℔ 131, 125℔ 131,50, 126℔ 131, 134, 129℔ 135, 138, 130℔ 140, 131℔ 140, 132℔ 139, 140, 133℔ 140, 141, 134℔ 140, 141, glas. 143, 135℔ glas. 143, 138℔ glas. 144, 146, Sommer- 128℔ 128 M — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 112℔ 112,50, 114℔ bes. 113,75, 116/7℔ 124,25, 117℔ 125, 120℔ 130, 121℔ 131,25, 122℔ 132,50 M bez., russ. 117℔ 80 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 80 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 118, 120, 124, 126, 128, russ. fein 81, 82 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 108,75, 111, russische 107, 109 M bez., grüne russ. 109 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 200, 205,50, 211, 219,50, 222,25, 225, 227,75, 230,50, russ. 212, bes. 201 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., per August contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 32¾ M Gd., per Sept. contingentirt 53¼ M bez., nicht contingentirt 33½ M bez., per Frühjahr nicht contingentirt 37 M Br., 36 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 19. August. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1 Qual. Kartoffelmehl 20,00 bis 20,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 19,75 bis 20,25 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 16,00 bis 19,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin — M, gelber Syrup 22,00 bis 22,50 M, Capillair-Export 24,50 bis 25,00 M, Capillair-Syrup 23,00 bis 24,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 24,00 bis 25,00 M, do. gelber 1. Qualität 22,50 bis 23,50 M, Rum-Couleur 33,00 bis 40 M, Bier-Couleur 33 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 27,50 bis 28,50 M, do. Secunda 23,00 bis 25,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 32 bis 34 M, do. (großstück.) 37 bis 42 M, Hallesche und Schlesische —, Schabestärke 29—32 M, Maisstärke 33—34 M, Reisstärke (Strahlen) 42 bis 44 M, do. (Stücken) 41 bis 42 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wolle.

Warschau, 20. August. (Originalbericht der „Danziger Zeitung".) Das Wollgeschäft auf dem Warschauer Markte ist augenblicklich ein ruhiges. Jedoch wird dieser Stillstand nicht lange andauern, da die inländischen Fabrikanten, sowie die des inneren Rußland, zahlreiche Bestellungen angenommen haben und daher Wolle brauchen werden. Größere Umsätze kamen in vergangener Woche mehrere zu Stande und zwar verkauften hauptsächlich die Dominien Wieniec, Zmudz, Suchodoly und Czyzew zu annehmbaren Preisen. Im allgemeinen vertheilt sich die im Königreich Polen befindliche Lagerwolle ungefähr folgendermaßen: Im Gouvernement Lublin 5000 Pud, im Gouvernement Plock 8000 Pud, im Gouvernement Siedlec 300 Pud, im Gouvernement Radomsk 1500 Pud, im Gouvernement Kielce 3500 Pud, im Gouvernement Suwalki 1000 Pud, im Gouvenement Lomza 1500 Pud, im Gouvernement Warschau 3750 Pud. Im Warschauer Lager der Reichsbank liegen 10 000 Pud Wolle, in privaten Lägern 1850 Pud russische Peregonwolle und 600 Pud starke, weiße, minderwerthige russische Wolle; zusammen 37 000 Pud.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. August. **Wind:** NNO.

Gesegelt: Düsternbrook (SD.), Oetjens, Neumühlen, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. August. **Wasserstand:** 1,31 Meter. **Wind:** W. **Wetter:** bewölkt, kühl, stürmisch, wenig Regen.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Netz; Bräutigam u. Co.; Roheisen.

Von Danzig und Thorn nach Warschau: Suligowski; Ick, Asch; Cement, Selterwasser.

Von Graudenz nach Thorn: Zowinski; Schochow; Mauersteine.

Von Dölau nach Wloclawek: Drechsler; Bänsch; Porzellanerde.

Von Danzig nach Warschau: Wosikowski; Ick, Rothenberg; Chamottsteine, Pflastersteine.

Von Przylubien nach Thorn: Gorszka; Ziegelei; Mauersteine.

Von Neuenburg nach Thorn: Wieckland; Schochow; — Gender; Hübschmann; — Wißniewski, Burnicki; Riemann; Mauersteine.

Von Graudenz nach Thorn: Dahl; Schochow; Mauersteine.

Von Przylubien nach Thorn: Kurth; Ziegelei; Mauersteine.

Von Bromberg nach Thorn: Haupt; Bollmann; Mauersteine.

Von Bromberg nach Thorn: Kaminski; Szisniewitz; Baumaterialien.

Von Danzig nach Wloclawek: Schubert, Güterdampfer „Alice", schleppt 2 Kähne; Wendt, Rothenberg, Lichtenstein, Töplitz u. Co.; Heringe, roher Kaffee, Steinkohlentheer, Cement, Zinn in Stangen, Gummi-Traganth; — nach Thorn: Engel, Haubold u. Lanser, Deutschendorff, Loche u. Hoffmann, v. Riesen, Prowe, Berenz, Franzen, Zander, Kleemann, Tiedemann, Barg, Brümmer v. Berg; Pflaumen, Soda, Colonialwaaren, Corinthen, Weizengries, Tinte, Speiseöl, Wagenfett, engl. Roth, Reis, Piment, Bisquit, Kreide, Griffel, Suppenmehl, Tafeln, Kaffee, Juteleinen, neue Säcke, Seegras, Waaren, Candis, Rosinen, Carobbe, Papier, Gewebe, Schmalz, Cacao, Grütze, Stärke, Petroleum.

Von Danzig nach Wloclawek: Wedell; Berenz; — Schulz; Lichtenstein, Wendt, Bestmann; Kaffee, Farbholzextract, Soda, Farbholz, Zinn, Heringe, gemahl. Feuerstein, Steinkohlentheer, Schlemmkreide.

Von Danzig nach Wloclawek: Voigt, Güterdampfer „Fortuna", schleppt 1 Kahn; Ick, Rothenberg; Gambier, Steinkohlentheer, rohe Jute, Blauholz; — nach Thorn: Annuscheck, Hülsen, Sauer, Dirks, Barg, Utke, Peres, Käseberg, Gabel, Ick, Materialverwaltung, Lepp, Wenzel u. Mühle, Löwinsohn, Jüncke, Migge, Hoffmann, Prager, Weese; 1 Boot nebst Zubehör, Baumwollwaaren, Gewebe, Nessel, Papier, leere Kiste, Schmalz, Kaffee, Pottasche, Tabak, Leinen, Nessel, Wein, Wagenfett, Cognac, Arrac, Margarin, Batterienschränke, Batteriengläser, Reis, Farbe, Kleider, Carobbe, Sardellen, Mostrich, Reisgries, Federstahl, Gußstahl, Utensilien.

Von Danzig nach Wloclawek: Banse, 1 Kahn; Ick; Farbehölzer.

Von Danzig nach Warschau: Arendt; Hauerwitz u. Co.; Steinkohlentheer.

Stromab.

Brauer, Berl. Holz-Compt., Lenin, Glietzen, 7 Traften, 3551 Rundkiefern, 2480 Rundelsen, 1191 Mauerlatten, 10 Sleeper, 3294 einfache und doppelte eichene Eisenbahnschwellen.

Sch. Ingwer, J. Ingwer, Rzeszow, Thorn, 3 Traften, 154 Plancons, 46 Rundkiefern, 4191 Balken und Mauerlatten, 615 Mauerlatten, 351 runde eichene, 553 einfache und doppelte kieferne Eisenbahnschwellen, 183 Sack Pferdebohnen.

Strauch, Berl. Holz-Comtoir, Mockrany, Bromberg, 5 Traften, 2270 Rundkiefern, 81 Mauerlatten, 121 Timber, 35 kieferne Bretter, 3 doppelte, 632 einfache eichene Eisenbahnschwellen.

Witte, Spinnagel, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine

Krüger, Spinnagel, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Staniszewski, Modrszejewski, Wlenz, Thorn, 1 Kahn, 223 Cbm. Brennholz.

Pernitz, Pernitz u. Adler, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 3060 Mauerlatten, 52 Kleistenstämme.

Kotowitz, Karpf, Ulanow, Thorn, 2 Traften, 4500 Mauerlatten.

Hoch, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 103 275 Kgr. Weizen, 2200 Kgr. Erbsen.

Klawe, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 100 000 Kgr. Weizen.

J. D. Hoch, Nower, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 93 005 Kgr. Weizen, 6000 Kgr. Gerste.

Bohre, Gebr. Harder, Wloclawek, Danzig, Schleppdampfer „Danzig", schleppt 1 Kahn von Thorn.

Schulz; Weigel, Wollenberg, Sultan, Wendisch Nachf., Spiller und Asch; Leibitsch und Thorn; Danzig, Graudenz, Dirschau, Stettin und Berlin; 1 Schleppkahn, 10 000 Kgr. Weizenmehl, 10 000 Kgr. Weizenkleie, 185 Kgr. Seife, 120 Kgr. Margarine, 4218 Kgr. Sprit, 105 Kgr. Lebenstropfen, 5200 Kgr. Därme.

Silber, Silber u. Kiehl, Ulanow, Thorn, 3 Traften, 6410 Mauerlatten, 65 Rundkiefern, 13 Rundtannen.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. v. Damme a. Neufahrwasser, Lieutenant zur See. v. Wurmb n. Gemahlin a. Eiterwerder, Arzt. Steffens a. Mittel-Golmkau, Rittergutsbesitzer. Neumann a. Königsberg, Post-Bau-Inspector. Pieneazech a. Krakau, Arzt. Gerhard a. Wretschen, Rittergutsbesitzer. v. d. Osten a. Magdeburg, Schmidt aus Flensburg, Grüntz a. Berlin, Heecker a. Stuttgart, Bernstein a. Königsberg, Decoley a. Boston, Romson a. Hull, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Reiche a. Kiel, Capitän zur See. Graf v. Haugwitz a. Kiel, Corvetten-Capitän. v. Hindenburg a. Neustadt, Rittergutsbesitzer. Lemcke und Bergmann a. Jacobsmühle, Steffens a. Gr. Golmkau, Gutsbesitzer. Riedel, Unter-Lieutenant zur See vom Schiff „Baiern". Friedländer, Unter-Lieutenant vom Schiff „Friedrich der Große". Hardt a. Schildeck, Gutsbesitzer. Frau Gutsbesitzer Janzen a. Schildeck. Fräul. Schülke a. Elbing. Frau Gutsbesitzer v. Köller n. Tochter a. Osseken. Dr. Hirschberg a. Schönbaum, Arzt. Venier a. Sitzendorf, Heese a. Stettin, Hagel a. Mainz, Bejach a. Berlin, Jahns a. Cognac, Marcuse a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Dampfbootfahrt Westerplatte—Zoppot.

Am Mittwoch bei günstiger Witterung und ruhiger See:
Abfahrt vom Anlegeplatz Westerplatte um 2, 5½, 7½ Uhr.
Abfahrt vom Stege Zoppot um . . . 3, 5, 8 Uhr.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (9670

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Laetitia mit dem Professor Dr. med. Herrn Howard A. Kelly in Philadelphia, Pennsylvanien, zeigen an

Dr. med. Justus Bredow u. Frau Olga geb. Heyn.

Strausberg bei Berlin, im August 1888. (9689

Wer eine Stelle sucht oder zu vergeben, ein Haus, Grundstück etc. zu verkaufen hat oder zu kaufen etc. oder überhaupt eine Anzeige zu erlassen wünscht inserirt am besten, weil zweckmäßigsten und erfolgreichsten in dem in Königsberg in Pr. und den Provinzen Ost- und Westpreußen etc. weit verbreiteten Königsberger **Sonntags-Anzeiger.** Der Erfolg ist sicher. Abonnements (pro Quartal 13 Nummern) nur 75 Pf. bei jeder Kaiserl. Postanstalt. Expedition des Königsberger Sonntags-Anzeiger, Königsberg in Pr., Kneiph. Langgasse Nr. 26, I.

Die Expedition dieses Blattes vermittelt gern Aufträge für obiges überall gut eingeführtes Blatt.

Billigste Berechnung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Heubude Blatt 81 auf den Namen des Hofbesitzers Gottlieb Hermann Reinhold Schindler eingetragene, in Heubude belegene Hof-Grundstück mit Acker und Wiese in der Gemarkung Strohdeich

am 5. October 1888,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt 33/35, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2464,20 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 67,8900 Hektar zur Grundsteuer, mit 720 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer 43, eingesehen werden.

Danzig, den 27. Juli 1888.
Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Brandgasse, Blatt 12, auf den Namen der Frau **Cäcilie Constantia Krause** geb. Ketterling eingetragene, Brandgasse 3 belegene Gebäudegrundstück am

8. Oktober 1888,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt 33/35 Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1200 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in Gerichtsschreiberei 8, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (8412

Danzig, den 27. Juli 1888.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Löbau Band XIII., Blatt 15/252 und Band X., Blatt 359 auf den Namen des Gutsbesitzers bezw. Posthalters **Albert Abramowski** bezw. des **Abramowski** und dessen Ehefrau **Ottilie, geb. Menke,** eingetragenen, im Kreise Löbau belegenen Grundstücke

am 28. Septbr. 1888,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, versteigert werden.

Das Grundstück Löbau Band XIII. Blatt 15/252 ist mit 736,44 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 341,81,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 1800 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Löbau Band X. Blatt 359 mit 2,25 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 57,50 Ar zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 29. Septbr. 1888,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, verkündet werden. (9582

Löbau, den 27. Juli 1888.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 406 bei der Actiengesellschaft in Firma „Danziger Spritfabrik in Liquidation" folgender Vermerk eingetragen:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 8. August 1888 sind die Liquidatoren bedingungslos ermächtigt, das Fabrikgrundstück freihändig bestmöglich zu verkaufen, sei es im Ganzen, sei es in seinen einzelnen Bestandtheilen. (9693

Danzig, den 20. August 1888.
Königl. Amtsgericht X.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der unterm 30. December 1886 hinter den Landwirth **Ferdinand Domroese** aus **Strippau** Kreis Berent erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert. I. D 54/86.

Berent, den 17. August 1888.
Königl. Amtsgericht.

Zuckerfabrik Tiegenhof

In der ordentlichen General-Versammlung unserer Actionäre am 17. August cr. wurden auf drei Jahre gewählt in die **Direction** als Mitglieder Herr **J. Hamm,** Tiegenhof und Herr **A. Kling,** Junkertroyl, in den **Aufsichtsrath** als Mitglied Herr **R. Vollerthun,** Fürstenau und als stellvertretendes Mitglied Herr **C. Jansson,** Tiege.

Tiegenhof, den 18. August 1888.
Die Direction.
Heinr. Stobbe. J. Hamm.

Loose

der Münchener Kunstgewerbe-Ausstellungs-Lotterie à 2 M zu haben in der **Expedition der Danziger Ztg.**



Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Akmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Unsere Soldaten

sind in dem prachtvoll ausgestatteten Militär-Album:

„Das deutsche Reichsheer"

zuverlässig richtig dargestellt.

Jeder Soldatenfreund hat seine helle Freude an diesen Soldatenbildern. Die „Kreuz-Zeitung" sagt u. A.:

„Dem Werke ist die weiteste „Verbreitung dringend zu „wünschen; nicht allein in der „Armee wird es den größten „Beifall erringen, sondern es „wird auch dem großen „Publikum Freude u. Wohl„gefallen erregen".

Probe: (8 Darstellungen enthaltend) versenden wir gegen Einsendung von 80 Pf. in Briefmarken franco. (8715

Berlin NW., Unter d. Linden 44.
Kunstanstalt **H. Toussaint u. Co.**

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Depot bei Apoth. **Kornstädt** und Apoth. **Lietzau.**

Weber's

Carlsbader Kaffee-

Gewürz

(7752
in renom. Colonialw.-, Droguen- und Delicateß-Handl. zu haben.



Franz Schmets Sohn,

Aachen,
Nadel-Fabrikant,

empfiehlt Näh-, Stopf-, Stramin-, Häkel-, Vorsteck- etc., und Stahlsteck-Nadeln, auch als Colporteursachen Geeignetes. (9497

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.**
Grosser Import ital. Produkte.

Schnupftabak

Ratiborer Fabrikat.

erhielt soeben frische Sendung v. grob rappirten sauren Carotten.

Fein Ehssegger,
echten Kownoer

in Originalpacketen und Flaschen, empfehle denselben zu billigen Preisen. (9635

Albert Kleist,

Portechaisengasse, Ecke Langgasse Nr. 67.

Für 4 Mk. 50 Pf.

versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (6461

Th. Coellen u. Co., Crefeld, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Lipschitz u. Alter,

Illowo Ostpr.

sind Abnehmer für reine, gesunde Petroleum-Fässer zum Preise von 4 M franco Illowo. Zusendung und Offerten erbeten. (9692

Eine kleine (9690
lithographische Presse
ist billig zu verkaufen. Näheres Brodbänkengasse 26 im Comtoir.

Weshalb verheiraten Sie sich nicht? wird Mancher gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder.

Durch die erste und größte Institution der Welt (General-Anzeiger, Berlin SW. 61) können Sie sich vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand unter strengster Discretion sofort **reich und passend verheiraten.**

Verlangen Sie einfach Zusendung unserer reichen Heiratsvorschläge (Versand discret) Porto 20 Pf. Für Damen frei.

Zucker-Fabrik Tiegenhof.

Jahres-Abschluß pro 1887/88.

Activa.	M	₰	M	₰
Grund und Boden	43 398	37		
ab an die Eisenbahn abgetreten	6 228	37	37 170	—
Fabrikanlage mit Wohngebäuden und Eisenbahnanlagen	636 588	32		
Zugang für Eisenbahnanlagen	6 317	27		
	642 905	59		
Abschreibung pro 1887/88	7 355	59	635 550	—
Maschinen und Geräthe	554 540	—		
Abschreibung pro 1887/88	11 090	—	543 450	—
Inventar	55 787	64		
Abschreibung pro 1887/88	2 081	34	53 706	30
Grundstück Petershagenfeld	11 620	—		
Abschreibung pro 1887/88	120	—	11 500	—
Bestände an Betriebsmaterial, Reserven, fertigen und unfertigen Produkten, diverses			171 565	98
Cassa			5 274	14
Debitores			4 934	38
Gewinn- und Verlust-Conto			11 123	42
			1 474 274	22

Passiva.	M	₰	M	₰
Actienkapital	600 000	—		
davon unbegeben	107 400	—	492 600	—
Obligationen	539 500	—		
ausgeloost aber zur Einlösung bisher nicht präsentirt	1 000	—	540 500	—
Creditores			340 963	26
Laufende Accepte			98 000	—
rückständige Zinsen und Dividende			2 210	96
			1 474 274	22

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887/88.

Debet.	M	₰
An Bilance-Conto	35 876	42
„ Betriebs-Conto, Ausgaben	805 924	84
„ Zinsen-Conto	54 155	02
„ Fabrikanlage etc. Conto. Abschr. pr. 1887/88	7 355	59
„ Maschinen-u. Geräthe-Conto „ „	11 090	—
„ Inventar-Conto „ „	2 081	34
„ Grundstück-Conto Petershagenfeld „ „	120	—
	916 603	21

Credit.	M	₰
Per Betriebs-Einnahme	905 479	79
„ Bilance-Conto	11 123	42
	916 603	12

Tiegenhof, den 17. August 1888.

Der Aufsichtsrath.
Hermann Stobbe. R. Vollerthun. G. Pohlmann. J. Regehr. C. Bethke. C. Janssohn.

Die Direction.
Heinrich Stobbe. J. Hamm. C. Grunau. A. Kling. J. Tuchel. C. Giering. (9556

Aufruf

zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich bei Wörth.

Kaiser Friedrich ist von uns geschieden. All' der Liebe und Verehrung, welche wir ihm bei Lebzeiten als Menschen, als Fürsten und Feldherrn gezollt, können wir sichtbaren und dauernden Ausdruck nur noch durch ein Denkmal verleihen, welches würdig ist des großen Todten. Und fragen wir: Wo ist der geeignete Platz für ein Friedrichs-Denkmal, zu dem jeder Deutsche dankbaren und freudigen Herzens beisteuern kann? so bietet sich ungesucht die geweihte Stätte dar, wo Friedrich seinen herrlichsten Sieg erfocht, wo auf blutigem Schlachtgefild die köstlichste Frucht erwuchs, die er von Jugend auf ersehnt, das unvertilgbare Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme. Und von der Höhe, wo der heiße Kampf getobt, in Fröschweiler, grüßt nach allen Seiten weit ins Land hinein, die schöne Friedenskirche, die unter Friedrichs besonderem Schutze stand, ein redendes Zeugniß dafür, daß nicht Kampf und Ruhm, sondern Friede und Versöhnung, auch in dem wiedergewonnenen Lande, das höchste Ziel seines Strebens war.

Darum, wer den Helden ehren will, der durch den Sieg bei Wörth dem deutschen Volke das erhebende Gefühl der auf Einigkeit beruhenden Kraft wiedergeschenkt hat; wer dem edlen Fürsten seine Verehrung und Dankbarkeit bezeugen möchte, der durch seine milde, hochherzige, für alles Schöne und Gute begeisterte Persönlichkeit Nord und Süd vereinigt und aller Herzen gewonnen hat: der wirke mit uns, daß bei Wörth dem geliebten Kaiser ein Denkmal erstehe, das auch künftigen Geschlechtern ein Wahrzeichen werde seiner edlen Größe, unserer dankbaren Liebe.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Heller, Kaiserl. Amtsrichter in Wörth, Vorsitzender. Dr. **v. Rohden,** Gymnasial-Oberlehrer, Premier-Lieutenant d. R. **Engel,** Kaiserl. Enregistrements-Einnehmer in Hagenau, Schatzmeister. **Andrae,** Referendar, Lieutenant d. R. Dr. **Biedert,** Chefarzt des Hagenauer Hospitals. **Bippert,** Kaiserl. Postmeister in Sulz u. W. **Bollinger,** Kaiserl. Amtsgerichtsrath in Hagenau, Premier-Lieutenant a. D. **Brack,** Kaiserl. Hypothekenbewahrer in Weißenburg. **Chrobog,** Kaiserl. Polizeicommissar in Niederbronn. **Graf v. Dürckheim-Montmartin** auf Schloß Fröschweiler, Premier-Lieutenant d. R. **Fr. Gilardone,** Redacteur und Buchdruckereibesitzer. **König,** Kaiserl. Oberförster in Weißenburg. **Mayer,** Kaiserl. Steuer-Einnehmer i. Weißenburg, Hauptm. a. D. **Mees,** Kfm. in Sulz u. W. **North,** Kaiserl. Amtsrichter in Sulz u. W. **Schneider,** Kaiserl. Steuer-Einnehmer in Bischweiler, Lieutenant d. L. **Siegfried,** Kreisdirector in Hagenau. **Spiecker,** Kreisdirector in Weißenburg. **Strohmeyer,** Kaiserl. Oberförster in Hagenau. **Trautmann,** Bürgermeister in Wörth. **v. Wickede,** Kaiserl. Obersteuer-Controleur in Niederbronn, Hauptmann a. D. **Wißmann,** Gymnasial-Lehrer in Weißenburg, Premier-Lieutenant d. L.

Der erweiterte Ausschuß:

Gymnasialdirector F. Back, Birkenfeld. Stadtpfarrer Dr. Bacmeister, Oehringen. Prof. Dr. Wilh. Bender, Bonn. Landesdirector Dr. v. Bennigsen, Reichstagsabg. Prof. Dr. W. Beyschlag, Halle. Prof. Dr. O. Binswanger, Jena. Ob.-Forstmstr. Frhr. v. Brandenstein, Straßburg. Ob.-Landesger.-Präs. Dr. K. Krüger, Jena. R.-Abg. Gymnasialdir. Dr. Bulle, Bremen. Oberreg.-Rath Carl, Straßburg. Prof. Dr. Ernst Curtius, Berlin. Gymnasialdir. A. Dammert, Mülhausen i. E. Chefred. Pascal David, Straßburg. Gymnasialdir. Dr. Deecke, Buchsweiler. Hofrath H. Dinckelberg, Sondershausen. Bürgermstr. A. Dirheimer, Kaltenhausen i. E. Bauinspect. Dobel, Stuttgart. Bürgermstr. G. Dommel, Saar-Union. Dr. Dornblüth, Rostock. Ober-Consistorialrath Dürterding, Hannover. Landesgerichtsrath Dr. Eiler, Konstanz. Prof. Dr. v. Esmarch, Exc., Kiel. Generallieutenant a. D. v. Flockherr, Exc., Ankensor. Pfarrer Th. Frede, Neapel. Kaufmann A. Geisenberger, Hagenau. Prof. Dr. Giller, Jena. Geh. Sanitätsrath Dr. Graf, Elberfeld. L.-Abg. Rechtsanw. Dr. Gutfleisch, Gießen. Bürgermstr. Halm, Metz. R.-Abg. Prof. Dr. Hänel, Kiel. Grubenbes. Fr. W. Haniel, Ruhrort. Frh. C. Hey'l, Herrnsheim. Kurdir. J. Hey'l, Wiesbaden. Kapellmeister Bruno Hilpert, Straßburg. Staatsminister a. D. v. Hofmann, Exc., Berlin. Bürgermstr. Hohle, Kaiserslautern. Prof. v. Holtzendorff, München. Generalmajor a. D. H. Frhr. v. Hügel, Dorlisheim i. E. Oberst a. D. Frhr. v. Hügel, Dorlisheim i. E. Geh. Justizrath Dr. v. Ihering, Göttingen. Notar Dr. Illig, Röschwoog i. E. Rechtsanw. Jöckel in Friedberg i. H. L.-Abg. Fr. Kiefer, Konstanz. L.-Abg. Knebel, Merzig. Buchdruckerei-Besitzer Knorr, München. Oberamtsrichter Ch. v. Krafft-Dellmensingen, Ansbach. Kurdirector Krieg, Westerland auf Sylt. Reg.- und Medizinalrath Dr. Kuby, Augsburg. Commerzienrath E. Lang, Blaubeuren bei Ulm. L.-Abg. Dr. E. Lotichius, St. Goarshausen. Präsident der Generaldirection d. Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen Mebes, Straßburg. R.-Abg. Menzer, Neckargemünd. Rentner u. Beigeordn. Meyer, Lützelstein i. E. Prof. Dr. Ad. Michaelis, Straßburg. R.-Abg. Oechelhäuser, Dessau. Oberbürgermeister A. Prentzel, Hagen i. W. Hauptsteueramtscontr. v. Prielmayer, Hagenau. Abg. H. Rickert, Danzig. Gymnasiallehrer Rösener, Schweidnitz. Prof. Otto Roquette, Darmstadt. Kaufm. Rudlhoff-Grubs, Berlin. L.-Abg. v. Schenkendorff, Görlitz. Generaldirector d. Kgl. Museen Dr. R. Schön, Berlin. Pract. Arzt Dr. Schrick, Metz. Bankier Schwarzmann, Straßburg. R.-Abg. Seitz, Ansbach. R.-Abg. Siegle, Stuttgart. Pract. Arzt Dr. H. Smidt, Konstanz. Prof. Dr. Rudolph Sohm, Leipzig. Reg.-Assessor a. D. v. Sperber-Granden, Granden in Ostpr., Mitglied des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen. E. Speckel, Illzach. L.-Abg. S. Stephan, Osthofen. Professor Dr. Studemund, Breslau. Director der königl. preuß. Staatsarchive v. Sybel, Berlin. Prof. Fr. Thiersch, München. Prof Dr. Ritter v. Urlichs, Würzburg. Prof. Dr. R. v. Volkmann, Halle. Stadtverordneter Dr. Weber, Bonn. Obersteuerinsp. Weigel, Hagenau. Prof. A. v. Werner, Berlin.

Die Expedition der **„Danziger Zeitung"** ist bereit Beiträge entgegenzunehmen.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen

durch die (6785

Deutsche Hypothenbank in Meiningen

unter günstigen Bedingungen vermittelt

Die Haupt-Agentur Danzig.
Th. Dinklage, Breitgasse 119.

!! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks!!

Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose Feinste Vaselin- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik, Würzburg, — **achte aber wege** Verfälschung **genau auf obige Etiquette und Firma,** fordere stets d.. **echte** Voigt'sche Lederfett und weise jedes andere zurück. **Verkaufsstellen in Danzig:** Carl Poetzold, Hundegasse 38, F. Borski, Kohlenmarkt 12, Alb. Hanel, Weidengasse 44, Magnus Bradtke, Ketterhagergasse, Alb. Haub, Langgarten 6; in **Rothebude:** R. Schwandt; in **Neufahrwasser:** Carl Fierke, Olivaerstr. 5. (6786

Zum Besten der Ferienkolonien

und der

Badefahrten für schwächliche Kinder der Elementarschulen

Mittwoch, den 22. August 1888,

CONCERT

auf der Westerplatte,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter gütiger Mitwirkung des

Danziger Männergesang-Vereins.

Programm.

I. und II. Theil: **Instrumentalmusik.**

III. Theil: **a capella-Chöre.**

„Schön Rohtraut" . . . . Veit.
„Suomi's Sang", schwedisches Volkslied . . . F. Pacius.
„Gleich und gleich" . . . . Herbeck.
„Vineta" . . . . Abt.
„Mein Himmel auf der Erde" . . . . J. v. Kisielnicki.

IV. Theil: **Instrumentalmusik.**

V. Theil: **a capella-Chöre.**

Jägerchor aus „Euryanthe" (mit Hörnerbegleit.) C. M. v. Weber.
„Schifferlied" . . . . Carl Eckert.
„Der Soldat", Volkslied . . . . Fr. Silcher.
„Blücher am Rhein" . . . . Reissiger.
„Abendfeier" . . . . Attenhofer.

VI. Theil: **Instrumentalmusik.**

Eintrittsgeld 50 Pf. Anfang des Concerts 4½ Uhr Nachmittags. Der Park wird elektrisch und bengalisch beleuchtet werden.

Die Gesellschaft „Weichsel" wird für bequeme Beförderung des Publikums nach und von der Westerplatte Sorge tragen.

Um zahlreichen Besuch im Interesse des guten Zwecks bittet

Das engere Comité für Ferienkolonien armer kränklicher Kinder.

John Gibsone. G. Mix. Dr. Cosack. Dr. Dasse. **Schellwien.** (9547

Soeben erschienen!

Der Reichs- und Staatsdienst

nebst verwandten Fächern von **H. Bünnecke.**

Praktischer Rathgeber für die Berufswahl in denselben. Enthält das Wissenswertheste aus den Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung und Anstellung für sämmtliche Dienst- und Berufszweige, auf Grund amtlichen Materials systematisch zusammengestellt und erläuternd bearbeitet.

Abth. A. Civilverwaltung. 3,30 M. — Abth. B. Militär- und Marineverwaltung. 2,70 M oder Heft 1: Allgem. Staatsverwaltung — Justizverwaltung — Bau- und Maschinenfach — Bergfach — Forstfach — Geistliche und Unterrichtsverwaltung. 1,50 M. — Heft 2: Medizinal-, Separations- und Vermessungswesen — Steuerverwaltung — Verkehrswesen — Polizeiverwaltung. 1,80 M. — Heft 3: Militär- und Marineverwaltung. 1,20 M. Heft 4: Anstellung der Militärpersonen im Civildienst — Winke und Rathschläge — Normalgehälter der Beamten — Alphabetisches Register über das ganze Werk. 1,20 M. (9551

Jedes Heft und jede Abtheilung ist auch einzeln zu haben.

Verlag von Wilhelm Violet in Leipzig.

Nur auf kurze Zeit!

Unterricht in Gold- und Silber-Filigran-Arbeiten.

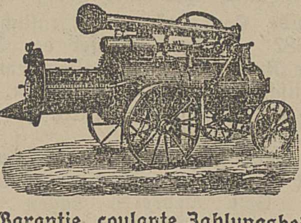
Den hiesigen, sowie den auswärtigen Damen ist Gelegenheit geboten, diese höchst interessanten, neuen und leicht zu erlernenden Arbeiten gründlich zu erlernen. Aus echtem und halbechtem Gold- und Silberdraht werden angefertigt: Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Brochen, Haarschmuck, Silberkränze, Ohrringe, Cravattennadeln, ferner farbige Drahtblumen für Blumenkörbchen und Füllhörner etc. Der Unterrichtspreis für Erlernung sämmtlicher oben bezeichneter Sachen nur 3 M. Eine Auswahl von Schmuck und diversen Blumenkörbchen in meinem Schaufenster ausgestellt. Sämmtliches Material ist äußerst billig bei mir zu haben. (9673

Frau Döring, Kohlengasse 9.

Garrett Smith u. Co., Buckau-Magdeburg,

Filiale: Danzig, Lastadie 34/35,

bauen als Specialität seit 1861:



1. **Locomobilen** jeder Größe unter Garantie für geringsten Kohlenverbrauch, sowohl fahrbar u. stationär mit selbstthätiger Expansion, sowie Tandem- und Receiver-Compound-Maschinen auf Locomotiv- resp. ausziehbarem Röhrenkessel, letztere mit 5jähr. Garantie für d. Feuerbuchsen.

2. **Dampf-Dreschmaschinen** mit marktfertiger Reinigung von 48 bis 66" Trommelweite. Weitgehendste Garantie, coulante Zahlungsbedingungen. (6697

Garrett Smith u. Co., Danzig,
Vertreter: Fritz Krohn, Danzig, Lastadie 34/35.

Zum Patent angemeldet!

Eingewachsene Nägel



Fabrikzeichen.

werden in **5 Minuten ohne Schmerzen** durch den Nagel-Operateur vertrieben. Nach Gebrauch dieses Operateurs ist das Leiden, welches von den eingewachsenen Nägeln herrührte sofort beseitigt. Ein Jeder kann sich selbst durch leichte Handhabung dieses Apparats von den empfindlichen Schmerzen befreien. Von ärztlicher Seite begutachtet und für empfehlenswerth befunden worden. Preis 3½ M gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme. (9678

Wilhelm Fürstenberg, Halle a. S.,
Wiederverkäufer und Grossisten gesucht.

Ich suche ein

kl. Rittergut

zu kaufen, wo 12–15 000 Thlr. Anzahlung genügen, eig. Jagd, etw. Teich, guter Boden, guter Bau und Cultur.

Offerten erbitte mit genauer Angabe unter 9560 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein mittleres Grundstück wird Langgarten zu kaufen gesucht. Adr. mit Angabe der Verzinsung, Lage u. Preis unter 9680 an die Exp. d. Ztg. erbeten. Zwischenhdl. verbeten.

Ein Material-Waaren-Geschäft in Danzig, Hauptstraße, zu verpachten. Näh. bei **F. Andersen, Danzig, Reitbahn 7.**

Es wird ein gebrauchter, gut erhaltener

Ponnywagen

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 9478 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Geldschrank

zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 9699 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Wer kauft Forderungen wo Lebensversicherungs- und Unfallversicherungs-Policen in meinen Händen sind?

Gef. Offerten unter Nr. 9480 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf ein Gut d. Danz. Niederung werden hinter 107000 M Landschaft 30 000 M Hypothek gesucht. Offerten unter Nr. 9642 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Hypothek.

M 12 000 sind sogleich zur ersten Stelle billig zu vergeben.

Vermittler ausgeschlossen.

Gef. Adressen unter 9541 an die Exped. dieser Zeitung.

Einen Lehrling

für's Comtoir sucht (9695

Felix Kawalki,
Brodbänkengasse 36.

Eine tüchtige (9691

fertige Expedientin

findet in meinem Geschäft Stellung. Schriftl. Meldungen m. Gehaltsansprüchen u. Angabe der bish. Thätigkeit erbittet **G. Mix,** Langenmarkt 4, Bonb.- u. Choc.-Fabr.

Ein gut eingeführtes Mannheimer Agenturen-Geschäft, das speciell in

Cerealien

arbeitet, wünscht mit einem routinirten Agenten am dortigen Platze in Verbindung zu treten. Offerten sub Nr. L 61 276 b an Haasenstein u. Vogler, Mannheim. (9650

Ein Lehrling

findet im Versicherungs-Geschäft Stellung. Offerten unter 9685 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Einen tücht. Commis,

flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft. Gefällige Offerten nebst Zeugnissen und wenn möglich Photographie erbittet

J. B. Caspary
in Berent. (9663

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft wünsche

einen Commis

zu engagiren. Meldungen Zeugn. und Photographie beizufügen.

A. Flatow,
Marienburg. (9579

Für mein Colonial-, Manufacturwaaren- und Schankgeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen umsichtigen u. zuverlässigen

Disponenten.

Bewerber mit besten Referenzen wollen sich schriftlich melden.

A. Rahn Ww.
9558) Schönbaum.

Empf. Landwirthinnen, Köch., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen, Ammen, Bufet- u. Ladenmädchen, Kutscher, Gärtner, Hausdiener, Knechte E. Zebrowski, Heil Geistgasse 33.

Erzieherinnen zum sofortigen und spät. Antritt gesucht durch **Eberling, Jopengasse 7.** (9698

Ein gew. Verkäuferin für Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft ges. Eberling, Jopeng. 7.

Ein energ. Landw., mit allen Branchen der Landwirthschaft vertr., sucht von sofort oder später Stellung. Offerten erb. unt. E. A. 101 postl. **Insterburg.** (9688

Ein jüngerer tüchtiger

Materialist,

am liebsten Kleinstädter, der ungenirt arbeitet, findet in einem Colonialwaaren-, Destillations u. Eisen-Geschäft in der Provinz zum 1. Oktober dauernde Stellung.

Offerten unter 9652 mit Angabe früherer Stellung in der Exped. dieser Zeitung.

Ein jung. gebild. Mädchen aus guter Familie w. z. Unterstütz. der Hausfrau pr. 1. Octbr. ges. Erford.: Kenntn. in Kochen und Handarb., Sauberk. und freundl. Betr. Gegenleistung: Aufnahme i. d. Familie und 200 M Gehalt. Anmeldung postlagernd **Elbing.** Chiffre N. S. (9549

Ein Schül. als Mitpensionär gesucht in nächster Nähe der Schule in geb. Familie. Beding. mäßig. Adressen unter Nr. 9694 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Marienburg.

Sonntag, den 26. August cr., Nachmittags 3½ Uhr:

Remter-Concert „Elias".

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.